

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
08
24

Das Recht auf Reparatur

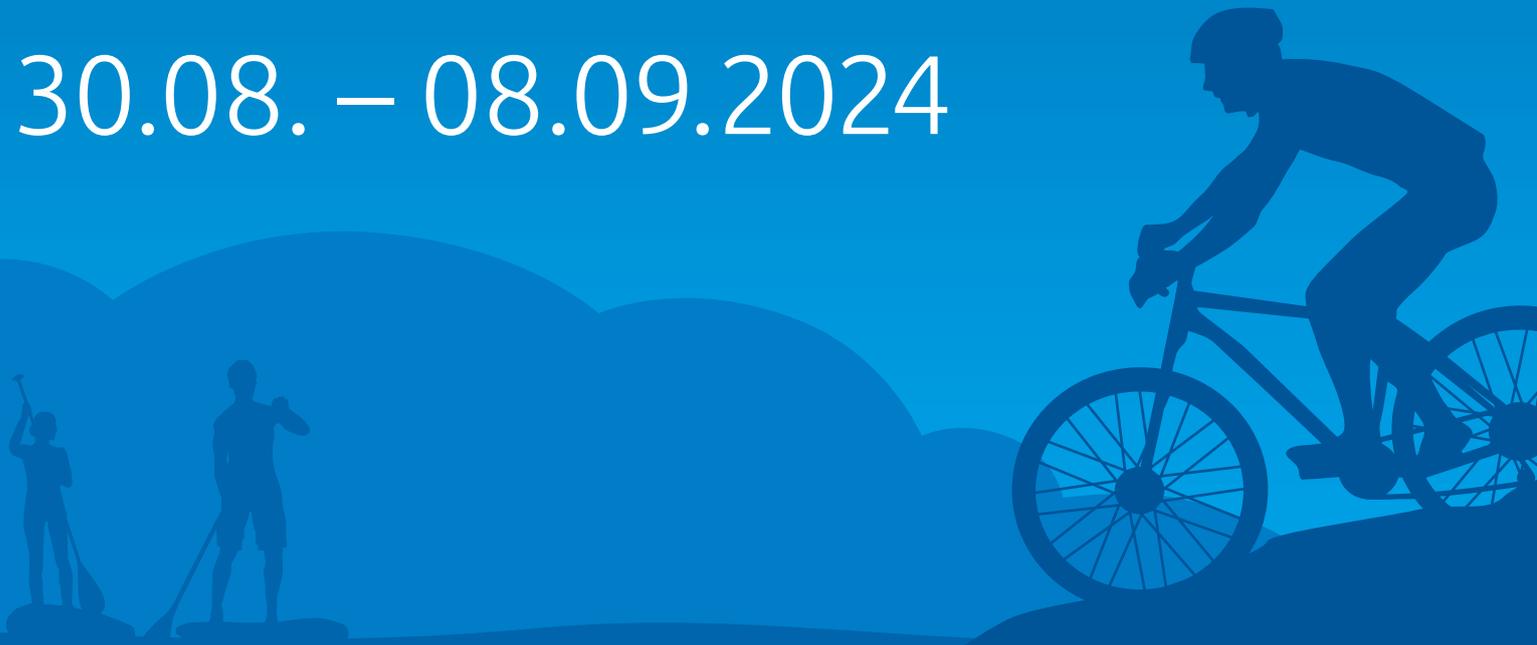
Die EU stärkt die Rechte der Verbraucher.
Wir erklären die Details.

HANDWERK 4.0
Die Vor- und Nachteile von
digitaler Gebäudetechnik

HAUSHALT
ZDH fordert deutlichere
Wachstumsimpulse

FÜR ALLE, DIE GERNE AKTIV SIND.

30.08. – 08.09.2024



Fahre mit deinem Freizeitfahrzeug zu den schönsten Bike-Destinationen! Auf dem CARAVAN SALON findest du eine weltweit einmalige Auswahl an Campervans, Reisemobilen, Caravans und Dachzelten. Und das passende Outdoor-Equipment gibt es gleich dazu.



Weitere Infos

Ideeller Träger


CIVD
Caravanning Industrie
Verband e.V.



Messe
Düsseldorf

»In einer Zeit des Fachkräftemangels und der digitalen Transformation ist es unerlässlich, dort präsent zu sein, wo sich die potenziellen Mitarbeiter aufhalten.«

EIN SMARTPHONE UND ETWAS KREATIVITÄT

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,



Foto: © Anika Dollmeier

in der Zeit des Fachkräftemangels stehen Betriebe vor einer entscheidenden Herausforderung: Wie kann man qualifizierte Mitarbeiter finden und binden? Eine Antwort bietet die Welt der sozialen Medien. Deren Nutzung zur Fachkräftegewinnung ist für Handwerksbetriebe keine Zukunftsmusik, sondern eine notwendige Gegenwartsstrategie.

Die junge Generation ist nahezu vollständig in den sozialen Medien aktiv. Sie sind für viele die primären Informationsquellen und Kommunikationsmittel. Durch ansprechende Inhalte, wie zum Beispiel Einblicke in den Arbeitsalltag, Erfolgsgeschichten von Mitarbeitern oder Videos von spannenden Projekten, können Betriebe eine starke Präsenz aufbauen. Solche authentischen Einblicke wecken nicht nur Interesse, sondern vermitteln Vertrauen und ein positives Bild des Unternehmens.

Im Vergleich zu traditionellen Rekrutierungsmethoden bieten soziale Medien oft kostengünstigere und zielgerichtetere Lösungen. Darüber hinaus ermöglichen sie eine direkte und persönliche Ansprache von Kandidaten. Kommentare, Direktnachrichten und Live-Chats bieten schnelle und unkomplizierte Kommunikationswege, die den Bewerbungsprozess beschleunigen und effizienter gestalten können.

Indem Betriebe ihre Werte, ihre Unternehmenskultur und ihre Ziele transparent kommunizieren, positionieren sie sich als attraktive Arbeitgeber. Dies ist besonders wichtig in einem umkämpften Arbeitsmarkt, in dem Fachkräfte die Qual der Wahl haben.

Es bedarf keiner großen Marketingabteilung, um erfolgreich zu sein – oft genügen bereits ein Smartphone und etwas Kreativität. Wichtig ist, authentisch und konsistent zu kommunizieren. Nutzen Sie Social Media, um Ihr Unternehmen ins rechte Licht zu rücken, Vertrauen zu schaffen und die besten Talente für sich zu gewinnen. Denn eines ist sicher: Derjenige, der die sozialen Medien geschickt nutzt, hat einen klaren Vorteil im Wettstreit um die besten Köpfe.

IHR MATTHIAS FORSSBOHM



KAMMERREPORT

- 6** Friede sei ihr erst Geläute
- 8** Tag des Handwerks
- 9** Bei Rendite die Nase vorn
- 10** Mit Instagram zu neuen Azubis
- 11** Respekt einfordern
- 12** Hauptsache es rollt
- 14** Gemeinsames Strategiepapier



Foto: © Andrea Wolter

S
6

Das Leipziger Traditionsunternehmen
Bronzebildgießerei Noack begeht
sein 125-jähriges Jubiläum.



POLITIK

- 16** Handwerk fordert deutlichere Wachstumsimpulse
- 18** Neue Legislaturperiode der EU: »KMU in den Mittelpunkt stellen«



BETRIEB

- 20** Die Reparatur-Revolution »light« kommt
- 24** Konfliktlösung im Team: »Mitarbeiter möchten Führung«
- 26** Geld für Werbung auf dem Mitarbeiter-Auto
- 28** Naturgefahren: Hilfe für Handwerksbetriebe
- 30** »Nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders«
- 32** 50 Stipendien für Ausbildungsstarter



TECHNIK & DIGITALES

- 34** Die Vorteile digitaler Gebäudetechnik
- 38** Der CARAVAN SALON lockt



Foto: © Paul Grecaud / ZBFF.com

S
18

Das Handwerk fordert nach der
Wiederwahl Ursula von der Leyens
als Präsidentin der Europäischen
Kommission einen Dreiklang für
die neue Legislaturperiode.



GALERIE

- 40 Italien per Caravan
- 42 The funny side of life
- 44 Valencia: Reiches Kulturangebot und Zeit zum Relaxen



KAMMERREPORT

- 48 Kontakte knüpfen
 - 50 Alles, was zählt: Wille, Motivation und Ziel
 - 52 Der neue Lehrling kommt
 - 53 Gutes Handwerk bewahrt Geschichte
 - 54 Wohlfühlen inklusive
 - 56 Bildungsangebote
 - 58 Tischler-Nachwuchs erfolgreich
- Impressum



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

SI Cyberschutz für Hand- werksbetriebe

Schützen Sie Ihre digitalen Werkzeuge.

In der digitalen Welt sind Angriffe durch Cyberkriminelle jederzeit und überall möglich. Der SI Cyberschutz bietet Ihnen nicht nur finanzielle Absicherung im Schadenfall, sondern auch kostenlose Präventionsmaßnahmen, um Cyberangriffen vorzubeugen. Schützen Sie Ihren Betrieb vor digitalen Bedrohungen.

signal-iduna.de/cyber



§
50

Ein Mitarbeiterteam der Handwerkskammer bietet umfassende Unterstützung bei der Integration von Lehrlingen und Mitarbeitern.

Friede sei ihr erst Geläute

DAS LEIPZIGER TRADITIONSUNTERNEHMEN BRONZEBILDGIESSEREI NOACK BEGEHT SEIN 125-JÄHRIGES JUBILÄUM. KÜNSTLER AUS ALLER WELT SCHÄTZEN DAS MEISTERLICHE KÖNNEN DER VIER GENERATIONEN.



»Fest gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muss die Glocke werden!
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!
Von der Stirne heiß
Rinnen muss der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.«

Aus »Das Lied von der Glocke«
Friedrich Schiller (1759–1805)

Foto: © Andrea Wolter

Text: *Andrea Wolter*

Familienunternehmer unter sich: Jochen und Matthias ForBbohm gratulieren Bert Noack (v. l.).

Das 125-jährige Jubiläum feierte Bert Noack, Inhaber der gleichnamigen Leipziger Bronzebildgießerei, auf eine ganz eigene Art. Er machte sich selbst ein Geschenk und goss gemeinsam mit seinem Kollegen Friedemann Szymanowski eine Glocke, die die Geschichte des Traditionsunternehmens würdigt.

Die Bronzebildgießerei Noack prägt seit mehr als einem Jahrhundert Leipzigs Stadtbild. Zu den bekanntesten Kunstwerken, die von der Gießerei geschaffen wurden, gehören beispielsweise das Bach-Denkmal an der Thomaskirche, das Goethe-Denkmal vor der Alten Börse, der Mendebrunnen auf dem Augustusplatz, Mephis-

to und Faust am Eingang zum Auerbachs Keller in der Mädler-Passage, der »Jahrhundertschritt« vor dem Zeitgeschichtlichen Museum, der Bär im Clara-Zetkin-Park und Tierplastiken im Zoo, wie der Löwe im Eingangsbereich. Doch das wissen nur wenige Leipziger, kaum ein Tourist erfährt es bei der Stadtbesichtigung.

MEISTER IN ZWEI GEWERKEN

Völlig zu Unrecht tritt der Name des Gießers meist hinter dem Namen des Künstlers, der das Modell schuf, zurück. Die enge Zusammenarbeit, die Fähigkeit des Gießers sich auf den jeweiligen Künstler einzustellen, das Vertrauen des Künstlers in das Können des Gießers, bestimmen wesentlich das Kunstwerk. Dieses Vertrauen hat sich die Bronzebildgießerei Noack über vier Generationen erarbeitet. Seit der Gründung der Gießerei durch Traugott Noack 1899 arbeitet die

Gießerei für so namhafte Künstler wie Max Klinger, Carl Seffner, Walter Arnold und Wolfgang Mattheuer. Zur Grundlage dieser Erfolgsgeschichte gehörte immer die Verbindung zweier Handwerke im Unternehmen: Metall- und Glockengießer sowie Ziseleur. Bert Noack, Inhaber der Bronzestadtgießerei seit 1992, ist Meister in beiden Gewerken.

VON GENERATION ZU GENERATION

Hauptbetätigungsfeld der traditionsreichen Gießerei ist auch heute noch der Kunstguss. Die Werkstatt in der Leipziger Kochstraße 10 gehörte und gehört für namhafte Künstler aus aller Welt, wie Bildhauer, Maler und Schriftsteller Wieland Förster, Musiker und Bildhauer Felix Ludwig und die kanadische Bildhauerin May Marx, zur ersten Adresse. Die Kunstwerke werden heute wieder gestempelt und erhalten so neben dem Signum des Künstlers auch die Signatur der Gießerei. Auch auf diesem Weg verbreitet sich der gute Ruf des Leipziger Gießers. Zu den Arbeitsgebieten der Bronzestadtgießerei zählt auch die Anfertigung von Nachgüssen historischer Modelle. Die Arbeit nach Fotos, Zeichnungen oder eigenen Entwürfen zur Wiederherstellung oder dem Ersatz fehlender Details gehen über die eigentliche Handwerksarbeit hinaus, sind selbst Künstlerarbeiten, verlangen Kreativität und Schöpfergeist ebenso perfekte handwerkliche Fähigkeiten und das Beherrschen der Techniken. An dieser Stelle schließt sich der Kreis: die Weitergabe der Erfahrungen von Generation zu Generation in der Familiengießerei, die gesicherte Bewah-



Foto: © Andrea Wolter

lung traditioneller Gießverfahren, wie das Wachsausschmelzverfahren ergänzt um die Nutzung modernster Verfahren und Techniken, wie Laseranwendungen.



Die Bronzestadtgießerei Noack prägt seit mehr als einem Jahrhundert Leipzigs Stadtbild.

Restaurierung und Denkmalpflege sind heute wichtige Arbeitsbereiche der Gießerei Noack. Und nicht nur viele Plastiken, die seine Vorfahren gegossen haben, werden heute liebevoll und mit großem Können von Bert Noack gepflegt. Unter die Freude und den Stolz mischt sich bei Bert Noack zum Jubiläum auch Wehmut. Die erfolgreiche Geschichte des Familienbetriebes wird voraussichtlich in naher Zukunft enden. Es gibt keinen Nachfolger, der das Traditionsunternehmen an dem ungewöhnlichen Standort inmitten eines Wohngebietes weiterführen wird.



Foto: © Andrea Wolter



Foto: © Andrea Wolter



Foto: © privat



TAG DES HANDWERKS

21. SEPTEMBER | AB 10 UHR
LEIPZIG | MARKT

JETZT NOCH EINEN PLATZ AUF DEM »MARKT DER VIELFALT« SICHERN

In Leipzig wird der Tag des Handwerks erneut in das Herz der Stadt – auf den Marktplatz – gerückt. Die Besucher können sich live von der Vielfalt, Qualität und Innovationsfähigkeit des Handwerks überzeugen. Einfach über den Platz bummeln und die Bandbreite des Handwerks erkunden. Für die ausstellenden Innungen und Betriebe bietet der Aktionstag die Chance, von 10 bis 17 Uhr

neue Kunden und potenzielle Fachkräfte zu gewinnen. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Für Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer zu Leipzig und Innungen ist die Präsentation kostenfrei. Anmeldungen sind im Internet möglich. Ansprechpartnerin ist Joséphine Seidel, T 0341 2188-154.

[hwk-leipzig/tdh](#)

Ob als Aussteller auf dem »Markt der Vielfalt« in Leipzig, bei der »Chance« in Oschatz oder zur »Nacht der Perspektiven« in Torgau – Unternehmen machen mit.

Mehr als eine Million Betriebe mit rund 5,6 Millionen Beschäftigten hat der Wirtschaftsbereich Handwerk in Deutschland. Sie stehen für Qualität, Flexibilität, Innovationskraft, Zuverlässigkeit. Sie sind unverzichtbar, weil ohne sie weder die großen Zukunftsaufgaben umgesetzt noch die kleinen täglichen Probleme gelöst werden können. Handwerksbetriebe sind fest in den Regionen verwurzelt und leisten mit ihrem ehrenamtlichen Engagement einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Was für die meisten Betriebe selbstverständlich ist, soll zum Tag des Handwerks am 21. September in den Blickpunkt der öffentlichen Wahrnehmung gerückt werden. Unter dem Motto »Zeit, zu machen« sollen die Aktivitäten vor Ort, auf Social Media und mit einer interaktiven Deutschlandkarte auf [handwerk.de](#) sichtbar

werden. Egal ob eine besondere Aktion oder Veranstaltung rund um den Tag des Handwerks geplant ist oder das eigene Engagement in der Region – zum Beispiel für den Sportverein, die Freiwillige Feuerwehr, die Schule oder die Kirchgemeinde – können die Betriebe sich auf der interaktiven Deutschlandkarte auf [handwerk.de](#) präsentieren. Dafür bis zum 21. August eine kurze Beschreibung und ein Foto auf der Internetseite hochladen. Ab Ende August sind dann alle Aktionen sichtbar.

Handwerkerinnen und Handwerker, die selbst auf einem Social-Media-Kanal aktiv sind, sollten am Tag des Handwerks, 21. September, ein Foto oder Video von ihrem Herzensprojekt posten und die Hashtags [#tdh24](#), [#tagdeshandwerks](#), [#zeitzumachen](#) und – ganz wichtig – [@dashandwerk](#) setzen. Über das Büro der Imagekampagne werden dann alle Beiträge auf diesen Kanälen geteilt, um zu zeigen, was das Handwerk für Deutschland bedeutet. [handwerk.de/tdh24](#)



Bei Rendite die Nase vorn

KFW-MITTELSTANDSATLAS BELEUCHTET STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER SÄCHSISCHEN KMU.

Text: Deutsches Handwerksblatt_

Der aktuelle KfW-Mittelstandsatlas 2024 zeigt, dass sich der sächsische Mittelstand trotz der globalen Herausforderungen als widerstandsfähig und innovativ erweist. Die Analyse zeigt, dass Sachsen in weiten Teilen im Bundesdurchschnitt liegt und diesen teilweise sogar übertrifft. Zugleich werden Nachholpotenziale bei wissensintensiven Dienstleistungen, Start-ups, der Nachfolgeplanung und dem Auslandsumsatz deutlich.

BUNDESDEUTSCHER DURCHSCHNITT

Die Größenstruktur des sächsischen Mittelstands (Kleinstunternehmen 83 zu 82 Prozent, Kleinunternehmen 8 zu 9 Prozent, mittlere Unternehmen 7 zu 7 Prozent und große Unternehmen 2 zu 2 Prozent) ist fast deckungsgleich mit dem Bundesdurchschnitt. Auch die Inhaberstruktur liegt weitgehend im Bundesdurchschnitt: Sächsische Unternehmer sind im Mittel ein Jahr jünger (52 zu 53 Jahren) als im Bundesschnitt und die Branchenerfahrung liegt mit 23 Jahren nur zwei Jahre unter Bundesschnitt. Der Anteil von 17 Prozent frauengeführten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) deckt sich mit dem bundesdeutschen Durchschnitt.

STARK AUSGEPRÄGTES BAUGEWERBE

Bei wirtschaftlichen Kennzahlen steht der sächsische Mittelstand in Teilen besser da als der Durchschnitt in Deutschland. Sachsens Mittelstand performt mit Umsatzrendite (7,7 zu 7,2 Prozent) und Eigenkapitalquote (36 zu 31 Prozent) über dem Bundesdurchschnitt. Nachholpotenziale zeigen sich bei wissensintensiven Dienstleistungen, jungen Unternehmen und der Nachfolgeplanung deutlich. Sachsen unterscheidet sich zum Bundesdurchschnitt durch weniger wissensintensive Dienstleistungen (38 zu 44 Prozent) und ein stärker ausgeprägtes Baugewerbe (15 zu 11 Prozent). Im Blick auf die Altersstruktur der Unternehmen hat Sachsen weniger junge KMU (8 zu 11 Prozent) und gefestigte KMU (12 zu 14 Prozent) sowie mehr ältere KMU (31 zu 26 Prozent) als der Bundesdurchschnitt. Nachholbedarf hat Sachsen gegenüber dem Durchschnitt der restlichen Bundesländer beim Onlineanteil der KMU-Umsätze (22 zu 27 Prozent) und bei der Anzahl von Unternehmen mit Auslandsumsatz (16 zu 21 Prozent). Eine Unternehmensnachfolge in den nächsten fünf Jahren haben in Sachsen 12 Prozent der KMU gegenüber 15 Prozent im Bundesdurchschnitt geplant. Der Anteil der KMU mit Klimaschutzinvestitionen liegt in Sachsen mit 13 Prozent leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 15 Prozent.



Der KfW-Mittelstandsatlas basiert auf einer Regionalauswertung des KfW-Mittelstandspanels, mit dem die KfW Bankengruppe seit 2003 jährlich zur aktuellen Lage im Mittelstand informiert. [kfw.de](https://www.kfw.de)

Mit Instagram zu neuen Azubis

SOZIALE NETZWERKE GEWINNEN BEI DER SUCHE NACH KÜNFTIGEN FACHKRÄFTEN ZUNEHMEND AN BEDEUTUNG. UNTERNEHMEN BRAUCHEN DAFÜR STRATEGIEN.



Nutzer der sozialen Netzwerke überwiegend aus privaten Gründen auf diesen Seiten angemeldet. Die Herausforderung besteht darin, das Interesse von Menschen an Arbeitsplatzangeboten zu wecken, die sich eigentlich aus einem ganz anderen Grund auf dieser Seite bewegen.

AKTIVE VERBINDUNG ZWISCHEN BEIDEN PARTEIEN

Social-Media-Recruiting verbindet Bewerber über die sozialen Netzwerke mit Unternehmen. Im Vergleich zu klassischen Börsen mit Stellenanzeigen definiert sich das Social-Media-Recruiting durch den direkten Kontakt zum Bewerber und die wechselseitige Interaktion. Der Interessent kann auf eine Stellenanzeige oder ein Ausbildungsangebot unmittelbar reagieren und zum Beispiel Rückfragen stellen. Der Betrieb kann und muss unkompliziert und schnell auf Fragen antworten. Es entsteht eine aktive Verbindung zwischen den beiden Parteien, die bereits Teil des Auswahlprozesses ist – und zwar von beiden Seiten. Wie bei Jobbörsen steigt die Zahl der Wettbewerber von Jahr zu Jahr. Reine Werbeschaltungen – sogenannte Ads – reichen nicht aus und müssen, um erfolgreich zu sein, Teil einer strategischen Kampagne sein. Der Arbeitsaufwand einer guten Facebook-Seite und die Pflege eines spannenden Instagram-Accounts sind durchaus zeitintensiv, die Auslagerung an eine Agentur nicht immer preiswert.

Text: *Andrea Wolter*

Wir sind ständig online. Längst findet ein großer Teil unsere Kommunikation in den sozialen Netzwerken statt. Rund fünf Milliarden Menschen gehören zu den Nutzern von Facebook, Instagram, YouTube und Co. Diese Plattformen prägen unser Kommunikations- ebenso wie unser Konsumverhalten, und zunehmend wird hier auch der Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gesucht und gefunden. Dabei sind diese Netzwerke viel mehr als klassische Stellenbörsen. Die eigene Community beeinflusst die Berufswünsche ebenso wie Erwartungen an einen Arbeits- oder Ausbildungsbetrieb. Darauf müssen sich Betriebe, die Auszubildende oder Mitarbeiter suchen, einstellen.

INTERESSE AN ARBEITSPLATZANGEBOTEN WECKEN

Viele Unternehmen nutzen bereits Social-Media-Kanäle. Das allein reicht aber nicht, um erfolgreich Mitarbeiter zu akquirieren. Wie auch bei anderen Marketingmaßnahmen braucht es für Social-Media-Recruiting aufbauend auf den Unternehmenszielen eine Strategie. Die Herausforderung im Social-Media-Recruiting besteht in der gezielten Ansprache künftiger Mitarbeiter seitens der Betriebe. Dabei wird die Streukraft dieser Plattformen genutzt. Anders als in Stellenbörsen sind die

VERANSTALTUNGSTIPP

Die sächsischen Handwerkskammern bieten am **17. September** ein kostenfreies Webinar an, in dem die Grundlagen des Social-Media-Recruitings praxisnah vermittelt werden. Zudem erfahren die Teilnehmer, welche Vor- und Nachteile einzelne Kanäle haben, um sich später gezielt entscheiden zu können und den Aufwand zu minimieren. Außerdem wird gezeigt, wie der eigenständige Einsatz von Social-Media-Recruiting im Unternehmen erfolgreich umgesetzt wird. Ansprechpartnerin ist Katrin Schadwinkel, T 0341 2188-314.



Respekt einfordern

UWE NOSTITZ, SEIT MAI 2024 PRÄSIDENT DES SÄCHSISCHEN HANDWERKSTAGES, ZU VORHABEN SOWIE ERWARTUNGEN DER DACHORGANISATION AN DIE KÜNFTIG REGIERENDEN IN SACHSEN

Interview: *Deutsches Handwerksblatt*

DHB: Baukrise, Fachkräftemangel, Bürokratielasten, Unzufriedenheit mit der politischen Führung in Berlin: Die Übernahme Ihres neuen, anspruchsvollen Ehrenamts fiel in eine schwierige Zeit ...

Nostitz: ... und die Zeiten bleiben ganz sicher kompliziert. So gesehen bin ich froh, von Jörg Dittrich, der drei Jahre an der Spitze des Handwerkstages stand, ein gut bestelltes Feld übernommen zu haben. Mit drei Kammern, 25 auf Landesebene organisierten Innungs- und Fachverbänden und mehr als einem Dutzend Fördermitgliedern sind wir solide aufgestellt. Trotzdem hoffe ich, dass wir noch weitere Innungsverbände in unseren Reihen begrüßen können. Je höher der Zusammenhalt im Handwerk, umso stärker unsere politische Durchsetzungskraft!

DHB: Auch künftig eindeutig Position beziehen und bei politischen Verantwortungsträgern Gehör einfordern – so haben Sie Ihre Marschroute kurz nach der Wahl umrissen. Welche Schwerpunkte setzen Sie?

Nostitz: Zuerst sollten wir von Politik und Gesellschaft wieder mehr Respekt und Vertrauen gegenüber beruflich Selbstständigen aus Handwerk und Mittelstand einfordern. Wir müssen wegkommen von einer Misstrauenskultur, die rechtschaffene Unternehmerinnen und Unternehmer, also wertschöpfende Leistungsträger der Gesellschaft, von vornherein unter Generalverdacht stellt. Regierungshandeln sollte sich stattdessen vielmehr darauf konzentrieren, Anreize für berufliche Selbstständigkeit zu schaffen und die duale Berufsausbildung zu stärken. Und auch der gesetzlich verbriefte Tarifautonomie in der Wirtschafts- und Arbeitswelt muss wieder deutlich mehr Geltung verschafft werden.

DHB: Stichwort duale Berufsbildung: Was schreiben Sie hierzu Politikern ins Hausaufgabenheft?

Nostitz: Mit dem Neuzuschnitt von Berufsschulstandorten im Freistaat Sachsen wurde zunächst

einmal ein guter Interessenausgleich zwischen Stadt und Land erzielt. An Attraktivität gewonnen hat die duale Berufsausbildung für junge Leute in Sachsen damit aber noch nicht.

DHB: Warum?

Nostitz: Zwei Beispiele: Aufgrund des neuen Berufsschulnetzplans haben Azubis jetzt oft deutlich längere Wege zwischen Wohnort, Ausbildungsbetrieb und Berufsschulort in Kauf zu nehmen. Also muss es für Lehrlinge an den Berufsschulstandorten genügend bezahlbare Unterbringungsmöglichkeiten geben. Diese wurden uns von der Landespolitik auch zugesagt, nur eben: Eingelöst wurde das Versprechen bislang nicht. Unbedingt am Ball bleiben werden wir ebenso mit unserer Forderung an die Politik, Auszubildende und Studierende im öffentlichen Nahverkehr gleichwertig zu behandeln. Es ist überhaupt nicht einzusehen, dass Studierende Anspruch auf ein Deutschlandticket zum ermäßigten Monatspreis von 29,40 Euro haben sollen, Azubis aber nicht.

DHB: Seit Jahren macht sich der Handwerkstag für bessere Standortbedingungen stark.

Nostitz: Auch diese Forderung bleibt für uns signifikant. Als Wirtschaftsstandort muss Sachsen für große und kleine Unternehmen gleichermaßen attraktiv sein. Sämtliche Verkehrsachsen – gemeint sind Straße, Schiene und Luft – müssen strategisch so ausgebaut werden, dass Menschen nicht nur in Ballungsgebieten, sondern auch im ländlichen Raum bestmöglich mobil sind. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf eine verlässliche Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe in Stadt und Land sowie – besonders in den bisherigen Kohleregionen – auf einen Strukturwandel, der wirtschaftspolitisch gezielt auf eine Wertschöpfungskompensation ausgerichtet ist.



Uwe Nostitz,
Handwerkstag-Präsident

»Je höher der Zusammenhalt im Handwerk, umso stärker unsere Durchsetzungskraft!«

Uwe Nostitz



Die beiden Geschäftsführer des Radhaus Markranstädt: Dirk Unverricht und Danny Faulmann (v. l.).

Foto: © Andrea Wolter

Hauptsache es rollt

ERFOLGREICHE BETRIEBSÜBERNAHME WURDE 2018 MIT DEM »SÄCHSISCHEN MEILENSTEIN« GEEHRT. DIE BEIDEN INHABER HABEN DEN SCHRITT NICHT BEREUT.

Text: *Andrea Wolter*

! Ansprechpartner zum Thema Nachfolge ist Jens Krause, T 0341 2188-313, krause.j@hwk-leipzig.de.

Manchmal ändert eine kurze Begegnung ein Leben. So war es auch bei Danny Faulmann. Am Kräppelchenstand auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt sprach ihn 2013 eine Frau an: »Sind Sie nicht Fahrradmechaniker? Mario Lisiewicz, der Inhaber der freien Autowerkstatt in Markranstädt, möchte mit einer Radwerkstatt ein zweites Standbein etablieren und sucht dafür einen Mitarbeiter.« Faulmann hatte gerade seine Umschulung zum

Steuerfachangestellten abgeschlossen, aber es zog ihn zurück in seine Branche. Da war immer noch der Traum vom eigenen Fahrradgeschäft. Also stellte er sich in der Werkstatt vor. Nach wenigen Minuten war klar, dass die Chemie stimmt. Gemeinsam bereiteten die beiden Männer den Einstieg in das neue Geschäftsfeld vor, und im März 2014 öffnete das Radhaus Markranstädt. Zwei Jahre später kam Kraftfahrzeugtechniker Dirk Unverricht ins Unternehmen.

BEWÄHRTE SYMBIOSE VON KFZ- UND FAHRRADWERKSTATT

Nach dem plötzlichen Tod des Inhabers 2017 stand die Frage nach dem »Wie weiter«. Die Witwe wollte verkaufen. Faulmann und Unverricht entschieden sich, den Betrieb gemeinsam weiterzuführen. Dafür gründeten sie eine GbR. Begleitet wurde der Nachfolgeprozess von Jens Krause, Betriebsberater der Handwerkskammer. Gemeinsam wurde ein Businessplan mit Finanzierungskonzept erarbeitet und die Bankgespräche vorbereitet. Das alles verlief ohne große Komplikationen, was auch der aktiven Mitwirkung der Witwe des Unternehmensgründers zu danken ist.

Dass die beiden neuen Inhaber die meisten Kunden bereits kennen, gehört ebenso wie die räumliche Nähe zum Wohnort zu den glücklichen Umständen. Das ermöglicht trotz des deutlich höheren Zeitaufwands für die Jungunternehmer den Spagat zwischen Beruf und Familie. Am 1. Mai 2018 ging das neue Unternehmen an den Start. Bereut haben es die beiden Geschäftsführer bis heute nicht. Die Symbiose von Kfz- und Fahrradwerkstatt hat sich bewährt, der Umsatz des Unternehmens hat sich bis heute fast verdoppelt.

MUND-ZU-MUND-PROPAGANDA

Die Coronazeit war wie für die meisten Fahrradhändler und -werkstätten eine geschäftlich gute Zeit. Aber mit den Folgen kämpft der Bereich des Betriebes jetzt. Der Verkauf ist förmlich eingebrochen und liegt unter dem Vor-Corona-Niveau. Gleichzeitig ist viel Kapital gebunden, weil die Industrie aufgrund vergangener Lieferengpässe nun die Bestellungen der letzten Jahre auslieferte. »Da muss man draus lernen und Konsequenzen ziehen, weniger einkaufen und weniger vorbestellen.« Den Preiskampf mit den großen Fahrradhändlern, die ihre Bestände durch Aktionsrabatte abbauen, könne man nicht mitmachen. Die beiden Unternehmer punkten mit Service und Kundennähe. »Werbung? Brauchen wir nicht, bei uns geht alles über Mund-zu-Mund-Propaganda«, erzählt Dirk Unverricht und verweist stolz auf Kunden, die sogar aus Hamburg anreisen.

Stolz sind die beiden Geschäftsführer auch auf den »Sächsischen Meilenstein 2018«, ein Preis der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank. Die Urkunde der Auszeichnung für eine vorbildliche und engagierte Unternehmensnachfolge hängt gut sichtbar im Ladengeschäft. »Erstaunlich, wie schnell die Zeit vergangen ist und was wir erreicht haben.«

radhaus-markranstaedt.de

AZUBI-GEWINNUNG

FÖRDERUNG FÜRS AZUBI-RECRUITING MIT VIDEOTAGEBÜCHERN

Das Projekt »JobVlog – Stärkung der dualen Ausbildung« ermöglicht Ausbildungsbetrieben, sich mit authentischen Videos als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Die Azubis im Unternehmen dokumentieren ihren Ausbildungsalltag. Aus den Videoclips werden dann kurze Vlogs (Videotagebücher) erstellt, die die Betriebe für ihre Nachwuchsgewinnung und ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen können. Die Vlogs geben realistische Einblicke von der Zielgruppe für die Zielgruppe. Unternehmen aus dem Landkreis Leipzig werden bei einer Projektteilnahme von der Fachkräfteallianz gefördert. Projektträger ist die ZAROF GmbH, die auch bei der Verbreitung der Vlogs auf Social Media unterstützt. Bei Interesse oder Fragen zum Projekt ist die Projektleiterin Christin Pomplitz unter T 0341 21729-16 und pomplitz@zarof-gmbh.de Ansprechpartnerin.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOT

FÖRDERKOMPASS UND REKRUTIERUNGSÜBERSICHT

Das Zentrum für Fachkräftesicherung und Gute Arbeit (ZEFAS) stellt sächsischen Unternehmen zwei neue Unterstützungsangebote zur Fachkräftesicherung zur Verfügung: den Förderkompass und die Übersicht von Rekrutierungsdienstleistern. Der Förderkompass bietet Unternehmen und Arbeitnehmern einen Überblick über die zahlreichen verfügbaren Förderprogramme. Unternehmen können gezielt die für sie passenden Fördermöglichkeiten identifizieren und nutzen, um ihre Fachkräftesicherung effektiv voranzutreiben. Arbeitnehmer erhalten wertvolle Informationen zu Fördermöglichkeiten für ihre berufliche Weiterentwicklung und Qualifizierung. In der Übersicht von Rekrutierungsdienstleistern finden Unternehmen, die internationale Fach- und Arbeitskräfte anwerben möchten, passende Partner. Zu den Kernaufgaben des Fachzentrums gehören ebenso das Führen des sächsischen Tarifregisters sowie die Bereitstellung von Informationen zu den in Sachsen geltenden Branchentarifverträgen.

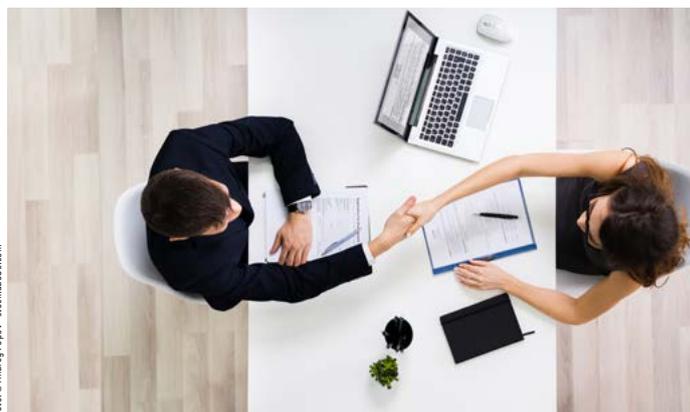


Foto: © Andrey Popov – stock.adobe.com

HANDWERK UND VERWALTUNG

GEMEINSAMES STRATEGIEPAPIER



Foto: © Shutterstock - stock.adobe.com

Betriebsprüfungen sind in vielen Fällen ein aufwändiger Prozess – sowohl für die Betriebe als auch für die Prüfer. Der Präsident des Landesamtes für Steuern und Finanzen, Karl Köll, und die Präsidenten der sächsischen Handwerkskammern unterzeichneten Mitte Mai ein gemeinsames Strategiepapier zum Steuervollzug. Hierin erklären die Partner, dass eine moderne Betriebsprüfung mit den Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft Schritt halten muss. Im Vordergrund steht ein effizienter Einsatz aller Ressourcen unter dem Blickwinkel des Fachkräfte- und Nachwuchsmangels, der alle Vertragspartner gleichermaßen trifft. Gemeinsame Zielrichtung ist eine zügige und effektive Betriebsprüfung. Diese kann durch zeitnahe Abgabe von Steuererklärungen, gemein-

sam festgelegte zeitliche Abläufe, einen verbesserten Datenaustausch und absprachgemäß erfolgte Beantwortung von Prüferfragen gelingen. Die Betriebsprüfung der sächsischen Steuerverwaltung wird künftig interne Steuerkontrollsysteme von Unternehmen, die die Einhaltung steuerlicher Pflichten im Unternehmen sicherstellen sollen, in ihre Prüfungen einbeziehen. »In Sachsen werden Betriebsprüfungen künftig schneller und einfacher sein. Das ist eine positive Nachricht für die sächsische Wirtschaft, die sich dadurch stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren kann. Die Zusammenarbeit zwischen Steuerverwaltung und Wirtschaft zeigt, dass Bürokratieabbau möglich ist, wenn beide Seiten offen und fair zusammenarbeiten«, so Finanzminister Hartmut Vorjohann.

**JETZT BEWERBEN!
SÄCHSISCHER
INTEGRATIONSPreis**

Bereits zum 15. Mal werden sächsische Initiativen, Unternehmen und Vereine mit dem Sächsischen Integrationspreis ausgezeichnet, die sich in den vergangenen zwölf Monaten in besonderem Maß für die Integration von Migrantinnen und Migranten in Sachsen eingesetzt haben. Gesucht werden engagierte Unternehmen, die Integrationsmaßnahmen entwickeln und umsetzen. In ihnen pflegen Geschäftsführung wie Belegschaft gleichermaßen einen offenen, respektvollen und toleranten Umgang mit Migrantinnen und Migranten, organisieren Fach- und Sprachtrainings, Patenschaften oder berücksichtigen kulturelle und religiöse Besonderheiten. Für den Sächsischen Integrationspreis 2024 stehen insgesamt 9.000 Euro zur Verfügung. Er wird auf drei Preise zu je 3.000 Euro verteilt. Alle Bewerber werden durch eine Broschüre bekannt gemacht. Bewerbungen und Vorschläge sind bis zum 27. August möglich. saechsischer-integrationspreis.de

**CADEAUX UND MIDORA
INSPIRATION UND AUSTAUSCH**

Vom 7. bis 9. September wird Leipzig zur Genusshauptstadt: Mit 310 Ausstellern und Marken, einer Vielzahl an neuen Trends und innovativen Ideen verwandeln die CADEAUX und MIDORA Leipzig die Messe in ein Schaufenster der Geschenk- und Genusswelt. Ein besonderes Highlight ist der Händlertalk am Messesonntag zum Thema »Heimatshoppen«. Händler präsentieren spannende Konzepte und gehen miteinander in den Dialog. Der Talk im Café Osteingang deckt Themen wie erfolgreiches Marketing, moderne Ladenkonzepte und emotionales Verkaufen ab.

Erstmals gibt es eine enge Verzahnung zwischen CADEAUX Leipzig und MIDORA, um mehr Synergien und Angebote für den Fachhandel aufzuzeigen. Zeitgleich zur CADEAUX und in derselben Halle eröffnet die MIDORA die Herbst- und Wintersaison für die Uhren- und Schmuckbranche. Präsentiert werden die neuesten Kollektionen an Echt- und Trendschmuck, Uhren, Perlen und Steinen bis hin zu Technik, Goldschmiedebedarf sowie Modeschmuck und Accessoires. Geöffnet sind CADEAUX Leipzig und MIDORA am 7. und 8. September von 9.30 bis 18 Uhr und am 9. September von 9.30 bis 17 Uhr. Eine Legitimation als Fachbesucher ist erforderlich. Der Eintritt ist kostenfrei. Der Ticket-Shop zur Online-Registrierung ist ab Juli 2024 verfügbar.





JETZT
kostenlos lesen!
In unserer **Digithek:**
digithek.de/wasser

ARTIFEX DAS MAGAZIN

für Handwerker,
Genießer
und Entdecker



- 8 **EINE REISE ZUM ICH**
Apnoetauchen
- 13 **THE FUNNY SIDE OF LIFE**
Fort Lauderdale
- 24 **WÄCHTER ÜBER MENSCHEN UND MEERE**
Leuchttürme
- 28 **DIE MAGIE DES PADDELNS**
- 34 **WASSERWANDERN**
- 42 **DIE ALGARVE**
Geschichten des Meeres
- 50 **DIE KRAFT DER ALGEN**
Alleskönner aus der Bretagne

Erlebniswelt Wasser

Tauchen Sie mit Mermaid Kat ein und entdecken Sie Apnoetauchen, Reisegeschichten und mehr!



Mit
**Mermaid
Katrin Gray**
Miss Deutschland
International
2006

Handwerk fordert deutlichere Wachstumsimpulse



DER ZDH HOFFT, DASS DIE MASSNAHMEN DES VON DER BUNDESREGIERUNG BESCHLOSSENEN DYNAMISIERUNGSPAKETES ZÜGIG UMGESETZT WERDEN. MIT DEM NEUEN BUNDESHAUSHALT HÄTTE SICH DER VERBAND MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE MITTELSTÄNDISCHE WIRTSCHAFT GEWÜNSCHT.

Text: Lars Otten

Grundsätzlich sei es ein positives Signal, dass sich die Bundesregierung zu einem Haushalt für das kommende Jahr und zu den Eckpunkten für ein Dynamisierungspaket für die Wirtschaft durchringen konnte. Das sagte Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) zur Einigung im Bundeskabinett. Jedoch: Die geplanten Maßnahmen seien nicht der von den Handwerksbetrieben erhoffte und benötigte Wachstumsanschub. »Insgesamt hätten die Impulse deutlicher ausfallen müssen, um ein echtes, nachhaltiges Wachstum in Gang zu setzen«, so Schwannecke.

Der Haushalt für 2025 soll ein Volumen von über 480 Milliarden Euro haben, darin enthalten seien »Rekordinvestitionen« in Höhe

von 78 Milliarden Euro – für dieses Jahr sind es 70,8 Milliarden. »Mit diesem Haushalt schaffen wir Sicherheit und Stabilität in Zeiten, die von Unruhe und Verunsicherung geprägt sind«, erklärte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). Sicherheit stehe im Mittelpunkt des Haushaltsentwurfs. Das gelte im Hinblick auf Innen- und Außenpolitik, aber auch hinsichtlich der Wirtschaft, denn Wachstum schaffe Sicherheit, so Scholz.

Deshalb hat die Bundesregierung mit dem Haushalt die »Wachstumsinitiative – neue wirtschaftliche Dynamik für Deutschland« beschlossen, um die Konjunktur in Gang zu bringen. Das zugehörige Paket enthält 49 Maßnahmen in fünf Bereichen. »Vor allem wird mit den beschlossenen Maßnahmen das langfristige Wachstumspotenzial der deutschen Volkswirtschaft substantiell erhöht und so der Wirtschaftsstandort Deutschland und dessen Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessert«, verspricht die Bundesregierung.

MASSNAHMEN IN FÜNF BEREICHEN

In diesen Bereichen will die Bundesregierung mit ihren Maßnahmen für mehr Wachstum sorgen:

1. Wettbewerbsfähigkeit stärken: Investitionen anreizen, Rahmenbedingungen verbessern,
2. Unternehmerische Dynamik stärken: Unnötige Bürokratie abbauen,
3. Dynamisierung durch bessere Arbeitsanreize und mehr Fachkräfte,
4. ein leistungsfähiger Finanzstandort für eine starke Wirtschaft,
5. ein leistungsfähiger Energiemarkt für die Wirtschaft von morgen.



Der Haushalt für 2025 soll ein Volumen von über 480 Milliarden Euro haben, darin enthalten seien »Rekordinvestitionen« in Höhe von 78 Milliarden Euro – für dieses Jahr sind es 70,8 Milliarden.

Zu den Maßnahmen gehören im Bereich Wettbewerbsfähigkeit verbesserte Ausschreibungsbedingungen, der Abbau der kalten Progression, eine bessere Wirtschaftsförderung, die Stärkung der E-Mobilität und die Senkung der Baukosten bei gleichzeitiger Stärkung des Wohnungsbaus. Der weitere systematische Abbau von Bürokratie auf nationaler als auch auf europäischer Ebene soll für mehr unternehmerische Dynamik sorgen. Künftig soll es jedes Jahr ein Bürokratienteilungsgesetz geben und alle Ressorts sollen Praxischecks einführen und sich zu einem »konsequenten Abbau von Nachweis- und Berichtspflichten« verpflichten.

FACHKRÄFTEMANGEL BEKÄMPFEN

Dem Fachkräftemangel in vielen Branchen will die Bundesregierung mit flexibleren Arbeitsmodellen und angemessener Vergütung von Mehrarbeit begegnen. Zusätzlich will sie die Frauenerwerbstätigkeit stärken, die Fachkräfteeinwanderung vereinfachen und

die Arbeitsmöglichkeiten und Anreize zur Beschäftigung Älterer ausweiten. Dazu kommen Maßnahmen zu Stärkung des Finanzstandorts Deutschland und für die Sicherung einer bezahlbaren Energieversorgung. Zu Letzterem gehören eine Verlängerung der Stromsteuersenkung, die Senkung der Netzkosten und die Sicherung einer diversen Gasversorgung.

Holger Schwannecke konkretisierte seine Kritik folgendermaßen: »So ist beispielsweise die Stromsteuerreduzierung und die Abschaffung der EEG-Umlage verlängert worden, was grundsätzlich gut ist, allerdings sind nicht alle Betriebe und Unternehmen einbezogen, was vor allem für energieintensive Handwerksbetriebe, die nicht zum produzierenden Gewerbe zählen, nicht vermittelbar ist.« Der deutsche Standort sei steuerlich nicht mehr wettbewerbsfähig, daran ändere auch der Abbau der kalten Progression ohne eine grundlegende Steuerreform nur wenig.

MASSNAHMEN SCHNELL UMSETZEN

»Das Fazit lautet daher: Das Paket enthält eine Reihe guter Einzelakzente, doch dürften diese nicht ausreichen, um eine echte Gesamtdynamik auszulösen.« Gleichwohl müssten die geplanten Maßnahmen nun schnell umgesetzt werden. Das verlangt auch das Kfz-Gewerbe. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) fordert besonders Verlässlichkeit bei der Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur. Die Straße ist und bleibe das Rückgrat der Mobilität von Gütern und Personen, so ZDK-Präsident Arne Joswig. Angesichts der Dekarbonisierung des Verkehrssektors müsse der Hochlauf der Elektromobilität zu einem Erfolgsfaktor für Land und Wirtschaft werden. Joswig: »Dafür muss die Bundesregierung ihre eigenen politischen Ziele finanziell auf solide Beine stellen. Die bereitgestellten Fördergelder der Europäischen Union aus der Ausbau- und Resilienzfazilität in Höhe von 2,3 Milliarden Euro sollten daher für die E-Mobilität in Deutschland schnellstmöglich zur Verfügung stehen.« Derzeit sei bezahlbare E-Mobilität ohne Förderung unmöglich. Dank der EU-Mittel könnten hier neue Impulse gesetzt werden.

SANIERUNGSBEDÜRFTIGE VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Das Baugewerbe ist erleichtert, dass der Verkehrsetat nicht gekürzt wurde. Die Infrastruktur sei in vielen Bereichen marode und sanierungsbedürftig. »Wir setzen daher auf das Wachstumspaket der Ampel mit einem noch stärkeren Bekenntnis für Investitionen in unsere Verkehrsinfrastruktur. Es muss zumindest sichergestellt sein, dass die angefangenen Projekte ausfinanziert und fertiggestellt werden. Fakt ist: Der Weg in eine erfolgreiche Zukunft führt nicht über marode Brücken und Straßen«, betont Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe.

»KMU IN DEN MITTELPUNKT STELLEN«

Das Handwerk fordert nach der Wiederwahl Ursula von der Leyens als Präsidentin der Europäischen Kommission einen Dreiklang für die neue Legislaturperiode. Die Themen KMU, Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und Entbürokratisierung müssten in den Fokus rücken.

Nach der Wiederwahl Ursula von der Leyens als Präsidentin der EU-Kommission pocht der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) darauf, die Interessen mittelständischer Betriebe in der jetzt beginnenden Wahlperiode besser zu berücksichtigen. Dies müsse sich sowohl inhaltlich als auch personell in der Aufstellung der neuen Kommission widerspiegeln, fordert ZDH-Präsident Jörg Dittrich.

Es brauche eine klare Zuständigkeit und echte politische Fokussierung auf die Themen KMU, Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und Entbürokratisierung. »Personell brauchen wir endlich den von Frau von der Leyen längst versprochenen KMU-Beauftragten, der sicherstellen soll, dass sich die rund 23 Millionen Handwerksbetriebe und KMU in Europa wieder um ihre eigentliche Arbeit kümmern können.«

ZDB begrüßt Fokus auf Wohnraumfragen

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) begrüßt, dass sich von der Leyen auf die Wettbewerbsfähigkeit Europas konzentrieren will. »Aber auch die Wohnraumfrage muss Bestandteil jeder politischen Strategie zur Zukunftssicherung sein«, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des ZDB.

Deswegen sei es richtig, dem Wohnungsbau auf europäischer Ebene durch die Ernennung eines zuständigen Kommissionsmitglieds einen hohen Stellenwert einzuräumen. Der geplante Fokus auf Investitionen in den bezahlbaren Wohnraum sei dringend notwendig. Allerdings dürfe der Wohnungsbau nicht durch neue EU-Regeln verteuert werden.

ZDK fordert Gesetzesvorschlag zu Fahrzeugdaten

Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) benennt ein aus seiner Sicht besonders dringendes Thema, den noch ausstehenden Gesetzesvorschlag zu Fahrzeugdaten, Funktionen und Ressourcen. Diese sektorspezifische Regulierung zu Fahrzeugdaten sei im Interesse des Verbraucherschutzes, um Innovationen im Mobilitätssektor zu fördern, so ZDK-Präsident Arne Joswig.



»Technologieoffenheit ist ein Prinzip der freien Marktwirtschaft, die die Grundlage des einzigartigen Erfolges der Europäischen Union ist.«

Arne Joswig, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)

Der ZDK unterstützt die Zielsetzung, den Klimaschutz in der Mobilität durch moderne Technologien konsequent voranzutreiben. Allerdings fordert er eine für die europäische Wirtschaft realistische und praktikable Erreichbarkeit der europäischen Klimaschutzziele von der wiedergewählten EU-Kommissionspräsidentin.

Technologieoffenheit Erreichung der Klimaziele

Joswig: »Technologieoffenheit ist ein Prinzip der freien Marktwirtschaft, die die Grundlage des einzigartigen Erfolges der Europäischen Union ist. Daher müssen bei der Erreichung der Klimaschutzziele neben batterieelektrischen Antrieben gleichermaßen CO₂-neutrale Kraftstoffe und E-Fuels ein fester Bestandteil zur Dekarbonisierung im Straßenverkehr sein.«

UMFRAGE

MALERBETRIEBE TROTZEN BAUKRISE

Höhere Baukosten, Lieferkettenprobleme, Fachkräftemangel und wirtschaftliche Unsicherheiten belasten das Bauhauptgewerbe und betreffen auch Maler- und Lackierbetriebe in Deutschland. Allerdings sind die prognostizierten Umsatzeinbrüche bisher weniger stark als im Baugewerbe. Dies zeigt die jährliche Konjunkturbefragung des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz, die zusammen mit dem Meinungsforschungsinstitut forsa durchgeführt wird.

Im Vergleich zum Vorjahr steigt die Anzahl der Betriebe, die eine negative Umsatzentwicklung erwarten, nur um fünf Prozentpunkte. Über ein Drittel der befragten knapp 1.000 Betriebe rechnet mit ähnlichen Umsätzen wie 2023. Der Auftragsvorlauf sinkt im Durchschnitt zwar leicht von 11,7 auf 11,4 Wochen. Besonders kleine und mittlere Betriebe bleiben stabil, da 84 Prozent ihrer Umsätze aus Sanierungen stammen und private Auftraggeber dominieren.

Das Maler- und Lackiererhandwerk zeigt sich im Leistungsportfolio noch stabil. Den Großteil ihres Umsatzes erzielen die Betriebe im Innenbereich. 58,4 Prozent entfallen auf Dekotechniken, Tapezier-, Putz-

und Stuck-Arbeiten sowie Bodenbeläge. Leistungen im Außenbereich, wie Fassadenbeschichtungen, stehen an zweiter Stelle und machen über 26 Prozent des Umsatzes aus. Der Umsatzanteil von Wärmedämmung bleibt mit

6,4 Prozent nahezu unverändert und hinter den Erwartungen zurück, trotz der Diskussionen über Investitionen in neue Gebäudetechnik.

»Unser Maler- und Lackiererhandwerk ist extrem breit aufgestellt – das reicht von der Bodenbeschichtung bis hin zur Kirchenmalerei. Davon können wir aktuell noch profitieren«, erklärt Mathias Bucksteeg, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz. »Wenn sich die Baukonjunktur aber nicht bald erholt, werden wir ebenfalls betroffen sein. Bereits heute können wir erste Negativentwicklungen bei Betrieben erkennen, die stärker im Neubau aktiv sind.«



Foto: © ianado/123RF.com



Foto: © iStock.com / dreyhuelbig

FÖRDERGELDER

SHK-HANDWERK RÄT ZUR HEIZUNGSMODERNISIERUNG

Der ZVSHK rät Hausbesitzern, sich jetzt mit der Modernisierung ihrer Heizungen zu beschäftigen. Wer zu lange wartet, dem könnten Fördergelder entgehen. Zudem drohten Anschlusszwänge an das Fernwärmenetz.

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) blickt mit Skepsis auf den Ausbau der Fernwärme im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung. ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann rechnet mit enormen Kosten für den klimafreundlichen Umbau der fossil betriebenen Kraftwerke, die derzeit den überwiegenden Teil der Fernwärme produzieren. Aktuell sei noch nicht klar, wer das bezahlen soll. »Am Ende sehr wahrscheinlich die Kunden«, so Bramann. Einmal an die Fernwärme angeschlossen, kämen die oft nur schwer aus den meist lang laufenden Verträgen wieder heraus und müssten dann zahlen, was verlangt wird.

Außerdem drohten Anschluss- und Benutzungszwänge. Denn Kommunen könnten ihre Wärmeversorger damit gegen deren ökonomisches Risiko absichern wollen. Das ermögliche das Wärmeplanungsgesetz. Aktuell hätten Hausbesitzer noch Entscheidungsfreiheiten, wie sie die Wärmeversorgung ihrer Immobilie im gesetzlichen Rahmen staatlich gefördert umsetzen wollen. »Wer abwartet, bis kommunale Wärmepläne ihm Vorgaben machen, der riskiert, keine Förderung für dort nicht mehr vorgesehene Optionen der Wärmeversorgung zu erhalten oder gar mit einem Anschluss- und Benutzungszwang konfrontiert zu werden.«

Bramann rät Hausbesitzern, deswegen auf keinen Fall zu warten, bis eine Wärmeplanung in ihrer Kommune verbindlich umgesetzt ist, wenn ohnehin eine Modernisierung der Heizung ansteht. »Denn danach wird er sofort dazu verpflichtet sein, die 65-Prozent-Regelung gemäß Gebäudeenergiegesetz einzuhalten oder muss sich weitergehenden kommunalen Anforderungen beugen.« Besser sei es, jetzt zu handeln. »Lieferschwierigkeiten bei Wärmepumpen sind vorbei. Förderzusagen erfolgen inzwischen enorm schnell.« Und die SHK-Betriebe hätten wieder genügend Kapazitäten.

»Projekte können also zügig umgesetzt werden. Der Zeitpunkt wäre für Hauseigentümer jetzt ideal, sich mit einer Heizungsmodernisierung zu befassen und ein solches Projekt vor der nächsten Heizperiode umzusetzen. Die aktuelle Förderkulisse mit bis zu 70 Prozent Förderung ist derzeit noch top, und die Mittel sind da. Wer weiß, ob noch ausreichend Fördermittel in künftigen Bundeshaushalten reserviert sein werden. Der fiskalpolitische Spielraum hierfür wird jedenfalls in den nächsten Jahren deutlich enger werden als in diesem Jahr.«

Die Reparatur-Revolution »light« kommt

REPARIEREN STATT WEGWERFEN! NACH DIESER DEVISE HAT DIE EU JETZT DAS RECHT AUF REPARATUR EINGEFÜHRT. AUS DER HANDWERKS-PRAXIS GIBT ES LOB, ABER AUCH KRITIK.

Foto: © Vangerow GmbH



Informationselektroniker
Steffen Vangerow ist Reparatur-
Experte und warb in Brüssel
für das Recht auf Reparatur.



Text: Anne Kieserling

Wer kennt das nicht: Das Handy fällt einem aus der Hand und – zack! – hat das Display einen Sprung. Und wer hat sich noch nicht darüber geärgert, dass der Einbau eines neuen Displays kompliziert und teuer oder sogar ganz unmöglich ist? Informationselektroniker Steffen Vangerow hat die Probe aufs Exempel gemacht: Er wollte bei zwei fabrikneuen iPhones die Displays des jeweils anderen einbauen. Das wäre technisch kein Problem für ihn. Aber es ging trotzdem nicht, weil eine Software in den Apple-Geräten verhindert, dass nicht nur fremde, sondern auch Original-Ersatzteile nicht verbaut werden können. »Die Hersteller enteignen uns quasi durch ihre Softwareblockaden«, ärgert sich der Reparatur-Experte. »Denn die Software gehört weiter ihnen, auch wenn der Kunde das Gerät gekauft hat.« Begründet hat der IT-Konzern dies mit Sicherheitsbedenken. Das war nicht immer so: »Gerade im Bereich Smartphones konnte man früher einfach alles austauschen und einen Ersatzartikel einbauen. Darauf hat zuerst Apple mit den Softwareblockaden reagiert, diese wurden dann immer mehr ausgeweitet«, weiß Vangerow.



Wer ein Elektrogerät reparieren lässt, erhält zwölf zusätzliche Monate Gewährleistung.

Aber genau das soll sich bald ändern: Die EU hat kürzlich das Recht auf Reparatur beschlossen. »Nach der neuen Regelung muss der Hersteller die Teile per Software freischalten, auch bei gebrauchten oder wiederaufbereiteten Originalteilen«, erklärt Vangerow. Der Handwerker und Mitgründer des »Runden Tisches Reparatur« war kurz vor der Trilog-Verhandlung zwischen EU-Kommission, Rat und Europaparlament in Brüssel. Dort haben er und der Digitalisierungsausschuss der IHK Reutlingen sich mit diversen Politikern getroffen, um die Forderungen der Reparierenden einzubringen. Der Runde Tisch Reparatur ist der Lobbyverband der Reparatoren und bildet bei dem Thema eine Allianz mit den Umweltverbänden.

Mit dem Ergebnis der EU ist Vangerow aber nur teilweise zufrieden. »Einige unserer grundsätzlichen Forderungen sind leider nicht in die Richtlinie aufgenommen worden. Mir persönlich wäre eine Regelung der Ersatzteilpreise wichtig gewesen«, erklärt er. »Die Hersteller müssen zwar jetzt für bestimmte Produkte die Ersatzteile vorhalten, können sie aber immer noch beliebig teuer machen.« Oft steht nämlich der Preis für ein Ersatzteil in keinem Verhältnis zum Materialpreis oder Kompletgerät. 200 Euro für ein neues Display sind keine Seltenheit, selbst wenn das ganze Handy

genau so viel gekostet hat. Außerdem hat die EU noch Schlupflöcher für die Industrie gelassen: »Bestimmte Teile kann der Hersteller durch Designvorschriften schützen und dadurch den Import verhindern. Oft ist die Suche nach einem Ersatzteil sehr aufwendig und dadurch wirtschaftlich sinnlos«, bedauert der Reparatur-Experte. »Die Rechte zum geistigen Eigentum werden hier zweckentfremdet, um den Kunden Geld aus der Tasche zu ziehen.«

AUCH NACH ENDE DER GEWÄHRLEISTUNG

Was genau beinhaltet das neue Recht auf Reparatur? Künftig haben Verbraucherinnen und Verbraucher einen Anspruch darauf, Elektrogeräte auch lange nach Ablauf der Gewährleistungsfrist vom Hersteller reparieren zu lassen. Dieses Recht betrifft aber nur bestimmte Produkte: Waschmaschinen, Trockner, Geschirrspüler, Kühlgeräte, Staubsauger, Mobiltelefone, Tablets, Schweißgeräte, Displays, Server und Datenspeicher sowie Akkus von E-Bikes und Scootern. »Wir bezweifeln, dass sich durch die neue Regelung in der Praxis viel ändern wird, denn der Anwendungsbereich ist durch die Begrenzung auf wenige Produkte zu schmal«, sagt Katrin Meyer, Koordinatorin und Leiterin der Geschäftsstelle des Runden Tisches Reparatur. »Ein echtes Recht auf Reparatur, wie wir es verstehen, wäre es gewesen, wenn es für alle Produkte einen Zugang zu allen Ersatzteilen sowie allen reparaturbezogenen Informationen gegeben hätte.« Und nur für die Produktgruppen, die unter die Ökodesign-Verordnung fallen, haben die Hersteller auch die Pflicht, Informationen für eine längere Zeit bereitzustellen. Meyer hätte sich auch gewünscht, dass die EU-Kommission definiert, was ein ‚angemessener Preis‘ für ein Ersatzteil ist. Laut Studien liegt die Schmerzgrenze der Verbraucher für eine Reparatur bei etwa 30 Prozent des Neupreises. »Das bedeutet, dass Ersatzteile höchstens etwa 20 Prozent kosten können, wenn noch Personal- und Transportkosten dazukommen«, so Meyer.

Auch andere Fragen lässt die EU-Richtlinie offen. »Kundinnen und Kunden können künftig viele Jahre nach dem Kauf zum Beispiel einer Waschmaschine vom Hersteller eine Reparatur verlangen, auch wenn die Gewährleistungsfrist bereits abgelaufen ist, es sei denn, die Reparatur ist unmöglich«, erklärt Christian Reuter, Jurist und Referatsleiter beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). »Da ist jedoch die Frage: Was genau heißt ‚unmöglich‘? Hier werden wohl

die Gerichte für Klarheit sorgen müssen. Genau wie bei der Frage, was ein >angemessener Preis< für eine Reparatur oder ein Ersatzteil ist.«

Als weitere Maßnahmen des Rechts auf Reparatur will die EU eine Reparatur-Plattform einrichten, die den Menschen den schnellsten Weg zu Reparaturwerkstätten, Repaircafés und Verkäufern überholter Waren in ihrer Nähe zeigt. Und alle Mitgliedsstaaten sollen mindestens eine nationale Fördermaßnahme, etwa einen Reparaturbonus, einführen.

Der Verbraucherzentrale Bundesverband hält die EU-Richtlinie für einen guten ersten Schritt. Er fordert die Bundesregierung auf, die Umsetzung zügig anzugehen und noch in dieser Legislaturperiode einen bundesweiten Reparaturbonus einzuführen. Solche Boni gibt es bereits in Thüringen, Sachsen, Österreich und Frankreich.

MEHR RECHTE FÜR ALLE KÄUFER

Flankiert wird das Recht auf Reparatur von gestärkten Käuferrechten. Denn auch die EU-Warenkauf-Richtlinie wurde reformiert und bestimmt nun: Wer ein Elektrogerät reparieren lässt, erhält zwölf zusätzliche Monate

Gewährleistung – und zwar für jede Art von Gerät, nicht nur solche der Ökodesign-Verordnung. Gewährleistung bedeutet, dass der Verkäufer bei Mängeln haftet und gegebenenfalls Rückerstattung oder Preisminderung schuldet. Über die ausgedehnte Gewährleistungsfrist ist der ZDH nicht begeistert, weil dadurch Handwerksbetriebe, die Elektrogeräte verkaufen, länger in die Pflicht genommen werden als bisher. »Die kleinen Betriebe

können aber diese Situation finanziell nicht so leicht abfedern wie die großen, marktmächtigen Konzerne«, kritisiert ZDH-Jurist Reuter. »Insofern trifft sie das Haftungsrisiko der verlängerten Gewährleistung nach einer Reparatur härter.«

Froh ist man bei der Handwerksorganisation aber darüber, dass man eine weitere Bürokratiebelastung der Betriebe verhindern konnte. Laut der ursprünglichen Fassung der EU-Richtlinie sollten alle Reparierenden verpflichtet werden, den Kunden ein Informationsformular mit den Reparaturbedingungen auszuhändigen. In der endgültigen Fassung ist die Verwendung des neuen Formulars für Reparaturbetriebe nunmehr freiwillig – ein Erfolg der Lobbyarbeit des Handwerks.

»Noch mehr Bürokratie ist das Letzte, was die Unternehmen und Betriebe jetzt brauchen«, betont Reuter.

Wie geht es nun weiter? Nach der Veröffentlichung im EU-Amtsblatt ist die Richtlinie am 30. Juli 2024 in Kraft getreten. Die Mitgliedsstaaten haben bis zum 31. Juli 2026 Zeit, um sie in ihre nationalen Gesetze umzusetzen. Die EU hat in diesem Zusammenhang auch die Ökodesign-Verordnung reformiert. Darin kann die Kommission zukünftig weitere Geräte aufnehmen und Vorgaben zu deren Reparierbarkeit machen.

Der Runde Tisch Reparatur will sich für eine Stärkung des Reparaturrechts und für seine Ausweitung auf andere Geräteklassen stark machen. »Wir werden die Umsetzung der Richtlinie in deutsches Recht begleiten und weitere Gespräche mit den Politikern führen«, erklärt Katrin Meyer. Und Vangerow hat eine Idee, wo es idealerweise hingehen soll: »Wir müssen die Industrie dazu bewegen, gemeinsame Standards festzulegen«, formuliert er sein Ziel. »Dazu muss ein Einverständnis der Hersteller untereinander herbeigeführt werden. Dann könnte man beispielsweise einen fremden Akku in ein iPhone einbauen.«

PROBLEM FACHKRÄFTEMANGEL

Beide sehen aber noch eine ganz andere Herausforderung bei der Umsetzung der Richtlinie: den Fachkräftemangel. Denn was nutzt das schönste Recht auf Reparatur, wenn es niemanden gibt, der die Geräte reparieren kann? Das Problem führt aber auch zu bisher unbekanntem Synergie-Effekten: Die Industrie kann kaum noch eigene Werkstätten vorhalten und muss deshalb mit den Reparatur-Handwerkern zusammenarbeiten. »Gerade bei weißer Ware kommen schon viele Hersteller auf uns zu, weil sie aus Personalmangel keine Kundendienstniederlassungen mehr gründen können«, berichtet Vangerow.

Beim Thema Kooperation hat er eine weitere positive Erfahrung gemacht: In Brüssel und in den deutschen Gremien wurde er herzlich willkommen geheißen. »Die Politiker freuen sich sehr, wenn ein Handwerker aus der Praxis kommt, um mit ihnen zu sprechen. Ich war wirklich überrascht, wie viele offene Türen ich einrenne«, berichtet der Informationselektroniker. Die Forschung lädt ihn ebenfalls oft ein. Das macht ihm und seinen Mitstreitern Mut, sich weiter für ihre Sache einzusetzen. Vielleicht ist dies auch ein Appell an alle Kollegen, sich für die eigenen Wünsche zu engagieren. Denn die Politik braucht die Hilfe der Praxis, um lebensnahe Entscheidungen zu treffen. »Dadurch findet man Gehör und das macht viel Spaß«, ist Vangerows Fazit.

»Die Hersteller müssen zwar jetzt für bestimmte Produkte die Ersatzteile vorhalten, können sie aber immer noch beliebig teuer machen.«

Steffen Vangerow, Informationselektroniker



RECHT AUF REPARATUR

Gilt nur für Verbraucher

Nur für folgende Geräte: Waschmaschine, Trockner, Geschirrspüler, Server, Schweißgerät, Akkus für E-Bike und Scooter, Staubsauger, Kühlschrank, Tablet und Smartphone

1 Hersteller dürfen die Reparatur nicht blockieren, weder technisch noch vertraglich.

1

2 Hersteller müssen auch nach Ablauf der Gewährleistung reparieren.

2

3 Hersteller müssen Reparaturanleitungen und Informationen liefern.

3

4 Hersteller müssen Ersatzteile zu einem angemessenen Preis liefern.

4

5 Eine EU-weite Reparaturplattform wird eingerichtet.

5

6 Eine nationale Fördermaßnahme (zum Beispiel Reparaturbonus) wird Pflicht.

6



REFORMIERTES KAUFRECHT

Gilt für alle Käufer, auch B2B und Industriegüter

Alle gekauften Geräte, wie zum Beispiel Computer, Kaffeemaschine, Toaster, Kamera, Bohrmaschine, Nähmaschine ...

1 12 Monate verlängerte Gewährleistung nach einer Reparatur.

1

2 Verkäufer muss über das Wahlrecht zur Reparatur informieren.

2

3 Kunde kann überholte Ware als Ersatz verlangen.

3

4 Verkäufer kann ein Reparaturformular mit Kostenvorschlag ausgeben.

4

WAS NICHT UMGESETZT WURDE

Der erste Entwurf der EU-Richtlinie enthielt noch stärkere Rechte für die Verbraucher. Diese wurden aber bei den Trilogverhandlungen zwischen Kommission, Rat und Parlament fallengelassen:

- Das Recht des Verbrauchers, einen Gewährleistungsanspruch direkt beim Hersteller geltend zu machen.
- Der zwingende Vorrang einer Reparatur gegenüber einem Ersatzprodukt.
- Das Recht für unabhängige Werkstätten, Reparaturen im Rahmen der Gewährleistung durchzuführen.
- Der Zugang zu allen Ersatzteilen für alle Produkte und reparaturbezogenen Informationen sowie Werkzeugen, inkl. Diagnoseinstrumenten – für einen Zeitraum, der mindestens der voraussichtlichen Lebensdauer des Produkts entspricht.
- Die Verpflichtung der Hersteller, alle reparaturbezogenen Informationen – etwa Reparatur- und Ersatzteilpreise – auf ihren Websites zu veröffentlichen.
- Die Möglichkeit für den Gesetzgeber, weitere Produkte in die Liste aufzunehmen, auch wenn sie nicht unter das Ökodesign oder andere Anforderungen fallen.
- Das Formular für Reparaturinformationen (mit Angaben zu Preis und Dauer der Reparatur) ist nur freiwillig, nicht zwingend.

Streit kommt in den besten Teams vor. Es gibt Instrumente, die fast immer helfen, Probleme zu lösen. Es lohnt sich, sie zu nutzen. Zufriedene Mitarbeiter sind Jobmultiplikatoren.



Foto: © iStock.com/pweift

Konfliktlösung im Team: »Mitarbeiter möchten Führung«

STREIT, FEHLZEITEN ODER SPRACHBARRIEREN - ÄRGER GIBT ES IN FAST JEDEM TEAM MAL. ES GIBT INSTRUMENTE ZUR FÜHRUNG IM HANDWERK, DIE HELFEN, SOLCHE KONFLIKTE MÖGLICHT DAUERHAFT ZU LÖSEN.

Text: *Kirsten Freund*

Streit, Teamkonflikte, Missverständnisse, Fehlzeiten: Betriebsinhaber, Teamleiter oder Vorarbeiter im Handwerk sind täglich mit »zwischenmenschlichen Herausforderungen« konfrontiert. Da gibt es Sprachbarrieren, fehlende Eigenverantwortung, mangelnden Respekt gegenüber Führungskräften, fehlerhaft ausgefüllte Stundenzettel oder notorische Querulanten und Streithähne. Da trifft

der 20-jährige Azubi mit seinen Vorstellungen auf den Altgesellen, der schon über 30 Jahre im Betrieb ist und partout keine Veränderung mag. In vielen Betrieben kommt noch der Generationswechsel dazu. Die Juniorchefin oder der Juniorchef haben jetzt das Sagen und erwarten die entsprechende Akzeptanz und Respekt durch das Team. Mit dem einen oder anderen davon sind sie aber seit dem Kindergarten befreundet, gehen gemeinsam ins Fußballstadion oder Grillen mit der Familie – was ebenfalls für Unsicherheit und Spannung im Team sorgen kann. Alles Themen, die die Personalberaterin-

nen und -berater bei den Handwerkskammern kennen und gemeinsam mit den Betrieben angehen – persönlich oder in Seminaren. »Man begegnet immer wieder Herausforderungen, die schwer lösbar erscheinen«, sagt Personalexpertin Fabienne Gehrig von der Handwerkskammer Konstanz. »Aber es gibt Werkzeuge, die in nahezu allen Fällen helfen, die Probleme im Team zu lösen.« Was auch nicht auf die lange Bank geschoben werden sollte, denn Betriebe können nur erfolgreich agieren, wenn ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert sind, flexibel arbeiten und mitdenken.

DER KLASSIKER: TEAMBESPRECHUNGEN

Klassische Instrumente, die in keinem Betrieb fehlen sollten, sind regelmäßige Mitarbeitergespräche und Teambesprechungen. Es ist wichtig, dass die Chefinnen und Chefs Informationen weitergeben und dass sie auch konkret formulieren, was sie erwarten. »Mitarbeiter erwarten eine klare Führung, Feedback und Wertschätzung für ihre Arbeit.«

TÄGLICHE KURZBESPRECHUNGEN

Eine Möglichkeit für regelmäßige Teambesprechungen sei das sogenannte Shopfloor-Management. Der Kern der Methode ist eine tägliche Besprechung, die eine Viertelstunde dauert. Fabienne Gehrig erklärt, dass diese direkt auf der Baustelle oder in der Werkstatt (daher »Shopfloor«) stattfinden könne und nach strikten Regeln ablaufe. »Die Ergebnisse werden direkt festgehalten.« Das könne zum Beispiel auf einem Whiteboard sein, auf dem Termine, Fristen, Zwischenstände und Zuständigkeiten eingetragen werden. »So ist das gesamte Team jederzeit informiert und aktiv eingebunden. Die einzelnen Mitarbeiter können entsprechend eigenständig arbeiten und sind motiviert, weil sie ihren Teil am Gesamtergebnis direkt sehen.« Außerdem wird der Chef entlastet, da die Aufgaben transparent zugeteilt sind. Durch die tägliche (oder gegebenenfalls wöchentliche) Information weiß jeder, was zu tun ist. Gehrig: »Das vermeidet Konflikte, die durch unklar formulierte Erwartungen entstehen.« Erwartungen möglichst konkret formulieren – das sei eines der zentralen Elemente von Führung. »Es steigert die Effizienz, wenn die Mitarbeiter wissen, was von ihnen erwartet wird.«

UMGANG UNTEREINANDER KLÄREN

Zusätzlich dazu kann man gemeinsam Leitplanken formulieren und schriftlich festhalten, wie man im Betrieb miteinander umgehen möchte (zum Beispiel »wertschätzend«, »ehrlich« und »loyal«) und wie Konflikte konstruktiv gelöst werden. Diese Verein-

barungen können bei Konflikten direkt helfen. Und wenn ein Querulant mal wieder meckert, können ihn die Kolleginnen und Kollegen dann auch selbst darauf hinweisen, dass das nicht zum vereinbarten Umgang untereinander passt.

Ein weiteres Instrument ist die anonyme Mitarbeiterbefragung zu Themen wie Zufriedenheit, Arbeitsbelastung, Bezahlung, Arbeitszeiten oder zum Betriebsklima. Die Handwerkskammern unterstützen bei Bedarf dabei, eine solche Befragung zu erarbeiten und die Ergebnisse einzuordnen. Dabei helfen auch Online-Plattformen für Teamkommunikation oder Tools für Leistungsmanagement und Mitarbeiterfeedback.

GEMEINSAME WORKSHOPS

Bei größeren Problemen bieten sich auch Workshops an. Wie im Fall eines Malerbetriebs, den Handwerks-Coach Karin Struck aus Düsseldorf begleitet hat. Der Inhaber hatte das Gefühl, dass er von seinem Team nicht respektiert wird. Ihn trieb außerdem permanent die Sorge um, dass seine Mitarbeiter auf Baustellen abgeworben werden. »In einem Vorgespräch hat sich herausgestellt, dass der Inhaber aus der Angst heraus, die Mitarbeiter zu verlieren, immer unglaublich freundlich war. Eben wie ein Buddy, nicht wie ein Chef«, erzählt Karin Struck. »Doch die meisten Mitarbeiter brauchen eine Respektsperson und erwarten eine gewisse Autorität.« Selbst wenn man privat gemeinsam grillt oder Sport treibt, sollten die Rollen im Unternehmen klar sein. Die Hausaufgabe für den Malermeister bestand zunächst darin, sich über seine Ziele klar zu werden. »Man muss bereit sein, sein eigenes Verhalten zu hinterfragen und Verhaltensmuster aufzugeben«, betont Struck. Im Fall des Malerbetriebs war der Chef bereit, sich neuen Wegen zu öffnen. »Er möchte seinen Mitarbeitern künftig mit einer inneren Überzeugung klare, sachliche Ansagen machen. Und das ohne Angst, dass diese dann drohen, die Firma zu verlassen.«

In dem anschließenden Tages-Workshop mit dem fünfköpfigen Team gab es nach anfänglicher Skepsis einen lebhaften, aber respektvollen Austausch. Seitdem stehen regelmäßige Teambesprechungen im Kalender. Die Mitarbeiter wissen jetzt, dass der Chef sie respektiert, wertschätzt und sie wahrnimmt. »Das sorgt für eine starke Loyalität zum Unternehmen.« Nicht nur das: »Die Mitarbeiter reden dann auch positiv über den Betrieb und sind Jobmultiplikatoren«, sagt Karin Struck. Wichtig hierbei: »Respekt und Loyalität geht immer in beide Richtungen. So wie die Chefs Loyalität zum Betrieb erwarten, erwarten auch die Mitarbeiter Loyalität.«



Es ist wichtig, dass die Chefinnen und Chefs Informationen weitergeben und dass sie auch konkret formulieren, was sie erwarten.

Geld für Werbung auf dem Mitarbeiter-Auto

FAHRZEUGWERBUNG IST EINE GUTE SACHE, WENN MAN SICH STRENG AN DIE REGELN HÄLT. WENN NICHT, STEHT DAS FINANZAMT AUF DEM PLAN.

Text: *Kirsten Freund*

Kennzeichenhalterungen oder Werbeaufkleber auf dem Auto sind beliebte, günstige und effektive Werbemittel. Zahlt ein Arbeitgeber seinen Mitarbeitern allerdings Geld dafür, dass sie an ihrem privaten Auto für die Firma werben, dann muss er sich an strenge Vorgaben halten und diese auch tatsächlich umsetzen. Grundsätzlich erlaubt das Einkommensteuerrecht bis zu 256 Euro pro Mitarbeiter für eine solche Fahrzeugwerbung. Rein rechnerisch wären das dann 21,33 Euro im Monat beziehungsweise 255,99 Euro im Jahr. Der Arbeitgeber kann das »Werbeentgelt« als sonstige Einkünfte behandeln und muss dafür keine Lohnsteuer einbehalten. Das ist in § 22 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes (EStG) geregelt.

EIN HAKEN AN DER SACHE IST DER BETRAG

Betriebsprüfer achten bei Firmenwerbung auf Privat-Pkw allerdings auf kleinste Fehler. Denn etliche Firmen zahlten in der Vergangenheit – teilweise über Jahrzehnte hinweg – ihren Mitarbeitern allein dafür den Maximalbetrag, dass sie mit der Kennzeichenhalterung Werbung machten. Das Thema ist deshalb häufig vor Finanzgerichten gelandet. Mit der Folge, dass die Arbeitgeber die Lohnsteuer nachzahlen mussten. »Das Hauptproblem bei der Kennzeichenwerbung ist die Vergleichbarkeit«, sagt Maximilian Krämer, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht und Partner der Kanzlei DNK Rechtsanwälte. Viele Autofahrer fahren das kleine Werbe-Logo – beispielsweise von einem Autohaus – völlig kostenfrei mit dem Nummernschild durch die Gegend, ohne dafür einen Cent zu bekommen.

Ein weiterer Haken an der Sache sei auch der Betrag. »Wenn die Grenze bei 256 Euro liegt und der Betrieb genau 255,99 Euro im Jahr bezahlt, erweckt das den Anschein, dass es gar nicht um die Sache geht, sondern

nur um die Steuerersparnis«, berichtet Krämer, der die Fahrzeugwerbung grundsätzlich für eine gute Sache hält, wenn man sich an die Regeln hält.

Mit einem Fall aus dem Münsterland beschäftigte sich sogar das obersten Steuergericht, der Bundesfinanzhof. Ein Problem war hier unter anderem, dass die »Werbemietverträge« an die Laufzeit der Arbeitsverträge geknüpft waren. Dem komme dann »kein eigener wirtschaftlicher Gehalt zu«, so die Richter. (Az. VI R 20/20). »Wenn der eigentlich unabhängige Vertrag für die Fahrzeugwerbung an die Dauer des Arbeitsverhältnisses gekoppelt ist, werden die Finanzämter genauso hellhörig wie bei dem Betrag von 255,99 Euro«, betont Krämer. Im konkreten Fall musste das Unternehmen die Lohnsteuer für vier Jahre (2.214,80 Euro) nachzahlen.

Wie sollte man es also sinnvoll machen? »Man sollte für die Firmenwerbung auf dem Privatauto einen separaten, schriftlichen Vertrag mit dem Arbeitnehmer aufsetzen«, erklärt der Berater im Steuerstrafrecht. »Gegenüber dem Finanzamt hilft das ungemein.« Der Vertrag muss unter anderem Vorgaben enthalten, die den werbewirksamen Einsatz des Fahrzeugs sicherstellen. Auch eine Regelung dazu, ob an dem Fahrzeug noch Werbung für andere Firmen angebracht werden darf, muss man fixieren (siehe Checkliste).

Dokumentation sei bei diesem Thema – wie so oft – einer der wichtigsten Punkte, auf die die Arbeitgeber achten müssen, betont Krämer. Dazu gehöre auch der Nachweis, dass das Fahrzeug mit der Werbung im Straßenverkehr sichtbar ist. Das kann man beispielsweise durch (Handy-)Fotos festhalten, die man ein bis zweimal im Jahr macht und dann mit zu den Verträgen nimmt.



Foto: © Sebastian Weger/SBW Fotografie

Maximilian Krämer ist Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht und Partner der Kanzlei DNK Rechtsanwälte



Eine Dokumentation ist bei Fahrzeugwerbung unerlässlich, denn die Betriebsprüfer achten hier auf kleinste Fehler.

Da es dieses Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) gibt, über das viel berichtet wurde, sei es schwierig für Unternehmer zu sagen, man habe davon nichts gewusst. »In dem Fall könnte man das Ganze aber mit einer strafbefreienden Selbstanzeige nacherklären und die Steuern plus Zinsen nachzahlen.« Damit wäre man dann straffrei aus der Sache raus und hätte die Vergangenheit glattgezogen. Für die Zukunft könnte man im Betrieb eine Verfahrensdokumentation oder schriftlich fixierte Handlungsanweisungen einführen – und dann auch problemlos seinen Mitarbeitern Autoaufkleber mit Firmenlogo anbieten und dafür monatlich vielleicht zehn oder 20 Euro zahlen.

Hintergrund: Nicht jede Zahlung eines Arbeitgebers an seine Arbeitnehmer stellt Arbeitslohn dar. Vielmehr kann ein Arbeitgeber mit seinem Arbeitnehmer neben dem Arbeitsvertrag weitere eigenständige Verträge abschließen. Kommt einem gesondert abgeschlossenen Vertrag allerdings kein eigenständiger wirtschaftlicher Gehalt zu, kann es sich insoweit um eine weitere Arbeitslohnzahlung handeln.



Grundsätzlich sind bis zu 256 Euro pro Mitarbeiter erlaubt. Sinnvoll ist es aber nicht immer, so viel auch zu zahlen.

CHECKLISTE FAHRZEUGWERBUNG

1. Damit die Fahrzeugwerbung anerkannt wird, sollten Verträge mit den Arbeitnehmern geschlossen werden, aus denen hervorgeht, dass der Pkw optimal zur Firmenwerbung eingesetzt wird. Zum Beispiel sollte eine bestimmte Kilometerleistung vorgeschrieben werden.
2. Es sollte auch ein zeitlicher Umfang bestimmt werden, in dem der Mitarbeiter das Auto im öffentlichen Verkehr bewegt haben muss.
3. Der Vertrag sollte nicht an das Arbeitsverhältnis gekoppelt sein. Beide Seiten müssen eine Kündigungsmöglichkeit – zum Beispiel drei Monate zum Jahresende – haben. Bei einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses könnten beide Seiten den Vertrag einvernehmlich aufheben.
5. Über den Betrag nachdenken: »Wenn die Grenze, die der Fiskus akzeptiert, bei 256 Euro liegt und der Betrieb genau 255,99 Euro im Jahr bezahlt, erweckt das den Anschein, dass es gar nicht um die Sache geht, sondern nur um die Steuerersparnis«, sagt Rechtsanwalt Maximilian Krämer.
6. Die Werbefläche sollte möglichst groß sein, damit auch ein Fremder den Mietpreis zahlen würde (Fremdvergleich!).
7. Es sollte geregelt werden, ob und wo das Auto im öffentlichen Parkraum sichtbar abgestellt wird.
8. Der Mitarbeiter sollte sich verpflichten, das Auto, auf dem die Werbung angebracht ist, in einem vernünftigen Zustand, also sauber und ordentlich, zu halten.
9. Es sollte geregelt sein, ob noch Werbung für andere Firmen auf dem Fahrzeug angebracht werden darf oder es eine Exklusivität gibt.
10. Finanzgerichte verlangen zum Teil, dass die Werbekostenzuschüsse auch anderen Personen (keine Mitarbeiter) angeboten werden – dies ist aber kein Ausschlusskriterium.
11. Für den Nachweis beim Finanzamt helfen Fotos von der Fahrzeugwerbung, die man zu den Vertragsunterlagen nehmen kann.
12. Im Zweifel beim Thema Fahrzeugwerbung vorab den Steuerberater fragen.

NATURGEFAHREN: HILFE FÜR HANDWERKSBEREITBE



Foto: © Neuber/Spreckelberg.com

Naturereignisse wie Hochwasser oder Erdbeben können existenzbedrohend sein und jeden treffen – auch Handwerksbetriebe. Speziell für sie gibt es einen neuen Leitfaden für die Prävention und Maßnahmen im Schadensfall. Herausgeber sind die HwK Koblenz und die Debeka Versicherung.

Ein neuer Leitfaden soll Handwerksbetrieben helfen, sich auf Naturgefahren vorzubereiten, präventive Maßnahmen zu treffen und im Fall der Fälle richtig reagieren zu können. Herausgeber sind die Handwerkskammer Koblenz und die Versicherung Debeka in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Allein im Ahrtal waren vor drei Jahren über 500 Handwerksbetriebe vom Hochwasser betroffen. Das kostenfreie Handbuch gliedert sich in einen Dreistufenplan: Zunächst geht es um präventive Maßnahmen, dann um das richtige Verhalten bei Eintritt einer Schadenslage und schließlich um die Maßnahmen in deren Folge.

»Eine Reihe von Erfahrungen haben wir nach der Flutkatastrophe im Ahrtal gesammelt, die wir einbringen konnten. Bei der fachlichen Bearbeitung wurden wir durch Experten aus den Bereichen Katastrophenschutz und Versicherer unterstützt«, beschreiben HwK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich und Präsident Kurt Krautscheid den Entstehungsprozess des Handbuchs. »Schon im Vorfeld lassen sich bauliche oder organisatorische Vorbereitungen treffen. Im Ernstfall ist es natürlich wichtig, wenn jeder seine Aufgaben kennt und auch weiß, wie Maßnahmen umzusetzen sind.«

Der Leitfaden schließt nicht nur Hochwasser ein, sondern auch andere Naturereignisse, aus denen sich eine Krise ergeben kann. Und er beschränkt sich nicht auf eine Region, sondern kann überregional genutzt werden. Das Konzept beinhaltet zudem eine Checkliste mit den notwendigen Versicherungen für Handwerksbetriebe, damit sie sich gegen die finanziellen Folgen von Naturgefahren absichern. Der Download des Leitfadens ist kostenfrei.

handwerk-baut-auf.de

KSK-ABGABE BLEIBT STABIL

Auch im kommenden Jahr beträgt der Abgabesatz zur Künstlersozialversicherung 5,0 Prozent. Das meldet das Bundesministerium. Die Umlage müssen alle Unternehmen zahlen, die nicht nur gelegentlich Werke oder Leistungen von freischaffenden Künstlern und Publizisten verwerten. Dazu zählen Webdesigner, Übersetzer, Autoren oder Designer. Die Abgrenzung ist nicht leicht: Werbe- und Pressefotografen gelten als Künstler, Portraitfotografen nicht, Stylisten und Visagisten sind Künstler, aber Friseure nicht. Ob ein Unternehmen abgabepflichtig ist, kann es bei der Künstlersozialkasse klären lassen.

kuenstlersozialkasse.de



Foto: © DDB&C/PhotoDesign

BRAUERTAG

LINNEMANN IST BIERBOTSCHAFTER

Carsten Linnemann ist »Botschafter des Bieres« 2024. Ausgezeichnet wurde der CDU-Generalsekretär auf dem Deutschen Brauertag, dem größten Branchentreffen der Brauwirtschaft, zu dem der Deutsche Brauer-Bund jährlich einlädt. Die Laudatio hielt sein Vorgänger, FDP-Vize Johannes Vogel. Die Auszeichnung »Botschafter des Bieres« vergibt der Brauerbund seit 2002 an »Persönlichkeiten, die sich für Handwerk und Mittelstand einsetzen«, so der Branchenverband. Zu früheren Botschaftern gehören Frank-Walter Steinmeier, Cem Özdemir, Ilse Aigner und Julia Klöckner.

MEHR GELD FÜR MEISTERAUSBILDUNG



Angehende Handwerksmeister oder Industriemeister, Techniker oder Betriebswirte sollen ab 2025 finanziell besser unterstützt werden. Die Bundesregierung hat eine Reform des Aufstiegs-BAföG beschlossen, der Bundesrat muss noch zustimmen. Unter anderem würde der maximale Gesamtbetrag der geförderten Lehrgangs- und Prüfungsgebühren ab 2025 von 15.000 auf 18.000 Euro angehoben. Der Darlehenserlass bei erfolgreichem Abschluss der Prüfung soll auf 60 Prozent steigen. Der Zuschuss für die Erstellung des Meisterstücks (Materialkosten) wird auf 4.000 Euro verdoppelt. Und wenn sich Arbeitgeber an den Kosten der Fortbildungsmaßnahme mit Zuschüssen be-

teiligen, sollen diese bei der Förderung nicht mehr berücksichtigt werden. Sie kommen dann also den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugute.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hält die Reform für eine »wichtige bildungspolitische Initiative, um Fortbildung zu entlasten«. Trotzdem habe man sich mehr davon erhofft, um eine »echte Gleichwertigkeit« von beruflicher und akademischer Bildung zu erreichen. Zum Beispiel fordert der Verband eine stärkere finanzielle Entlastung bei den Materialien, mit denen in den Meisterkursen während der Lehrgänge gearbeitet wird. **KF**

CORONA-WIRTSCHAFTSHILFE: ABRECHNUNGEN FEHLEN

Rund ein Drittel der Schlussabrechnungen für die Corona-Wirtschaftshilfen fehlt noch. Die letzte Abgabemöglichkeit ist der 30. September 2024. Wer den Termin verstreichen lässt, muss mit einer hohen Rückforderung rechnen.

Der Termin zur Einreichung der Schlussabrechnung der Corona-Wirtschaftshilfen wurde vom Bund und den Ländern mehrfach verlängert. Am 30. September 2024 läuft die Frist nun endgültig ab. Reichen Unternehmen die Schlussabrechnungen für die Überbrückungs-, November- und Dezemberhilfen über ihre prüfenden Dritten - also zum Beispiel den Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer - nicht bis zu diesem Termin ein, kann das Bundeswirtschaftsministerium die gesamte Corona-Wirtschaftshilfe zurückfordern, warnt die Wirtschaftsprüferkammer WPK. Mitte Juli fehlten nach Angaben der WPK noch rund ein Drittel der Schlussabrechnungen.

Mit den Corona-Wirtschaftshilfen wurden zwischen Juni 2020 und Juni 2022 Unternehmen und Selbständige mit erheblichen coronabedingten Umsatzrückgängen mit über 63 Milliarden Bundesmitteln unterstützt. Damit die Auszahlung zügig erfolgen konnte, wurde meist vorläufig bewilligt. Es war von vornherein ein nachträglicher Abgleich der Prognosezahlen mit der tatsächlichen Umsatzentwicklung und den angefallenen Fixkosten vorgesehen. Was auch gegenüber den Unternehmen deutlich kommuniziert worden sei, betont die WPK. Die Schlussabrechnung sei notwendig, um einen Abgleich zwischen den ursprünglich beantragten Zuschüssen und denen, die den Antragstellenden tatsächlich zustehen, vorzunehmen. **KF**

Anzeige

Jetzt handeln – bevor Sie rot sehen

Verhindern Sie Maschinenausfälle
mit der richtigen Technik.

- ✓ breites **Instandhaltungssortiment**
- ✓ präzise **Messtechnik** wie Netz-Analysegeräte und Multimeter
- ✓ passende **Services** wie die Kalibrierung Ihrer Geräte

conrad.de/vorausschauende-wartung



Kfz-Mechatroniker Nicolas Fischer hat ein Jahr in den USA verbracht. Ermöglicht hat ihm dies ein Stipendium des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms (PPP USA). Wer selber gerne mal ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten reisen möchte, um dort an einem Community College zu studieren und in einem amerikanischen Betrieb zu arbeiten, kann sich bis zum 13. September für das 42. PPP bewerben, das im Sommer 2025 startet.



»Nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders«

NICOLAS FISCHER HAT EIN JAHR IN DEN USA VERBRACHT. IN DIESER ZEIT HAT SICH SEINE SICHT AUF DAS LEBEN UND DIE MENSCHEN VERÄNDERT. KÜNFTIG MÖCHTE ER MEHR REISEN UND SO GELASSEN WIE DIE AMERIKANER WERDEN.

von Bernd Lorenz

S einen Plan, für ein Jahr in den Vereinigten Staaten von Amerika zu leben und zu arbeiten, hat Nicolas Fischer zunächst geheim gehalten. Ein Lehrer an der Berufsschule hatte den Kfz-Azubi auf das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP USA) aufmerksam gemacht und ihn dafür empfohlen. »Erst nachdem ich alle Bewerbungsrunden erfolgreich durchlaufen hatte und alles spruchreif war, habe ich meinen Eltern und meinem Chef davon erzählt«, erinnert sich der junge Mann vom Niederrhein. Das letzte Wort, ob er oder ein anderer Bewerber in den Genuss des Stipendiums kommt, hatte »sein« Bundestagsabgeordneter. »Pro Wahlkreis kann nur einer am Programm teilnehmen. Ich bin Herrn Oellers extrem dankbar, dass er sich für mich entschieden hat.«

Gleich nach dem Ende seiner Ausbildung im Sommer 2022 geht es los. Die erste Station: die Hauptstadt des Bundesstaats Nebraska. Dort lebt Nicolas Fischer in einer Gastfamilie und belegt zwei Kurse im Fachbereich »Automotive Technology« am Community College. »Man kann es am ehesten mit der Fachhochschule ver-

gleichen. Das Niveau liegt zwischen der Berufsschule und der Meisterschule.« Obwohl er relativ gut Englisch spricht, fällt es ihm zu Anfang schwer, dem Unterricht zu folgen. Probleme bereiten ihm die Schnelligkeit, aber auch der Midwest-Akzent, der klingt, »als hätte jemand eine Kartoffel im Hals stecken«. Nach den ersten zwei Wochen habe er sich immer besser verständigen können. »Man muss sich einfach durchkämpfen, dann wird es von Tag zu Tag immer besser.«

Neben dem Studium müssen sich die Teilnehmer des Patenschaftsprogramms auch gemeinnützig engagieren. Die Wahl von Nicolas Fischer fällt auf den Fußballverein seines Gastvaters, wo er vier Monate ein Kinder-Team trainiert. »Wäre ich in Nebraska geblieben, hätte ich es gerne weitergemacht, aber ich wollte auch noch einen anderen Teil der USA kennenlernen.«

AUFENTHALT IN FLORIDA

Die zweite Phase des USA-Aufenthalts besteht aus einem Praktikum. Zusammen mit einem befreundeten Teilnehmer sucht sich Nicolas Fischer eine Wohnung in



Pro Wahlkreis kann nur einer am Programm teilnehmen.



»Mein Chef ist Deutscher und hat seinen Meister in Düsseldorf gemacht. So klein ist die Welt.«

Nicolas Fischer, Kfz-Mechatronikermeister

Tampa (Florida) und einen Arbeitgeber. Sein Erfolg ist überschaubar. Trotz etlicher Bewerbungen erhält er nur eine Zusage: in einer Tesla-Werkstatt. Beim Vorstellungsgespräch über Zoom ist die Überraschung jedoch groß. »Mein Chef ist Deutscher und hat seinen Meister in Düsseldorf gemacht. So klein ist die Welt.«

Bei seinem Arbeitgeber und beim Nebenjob im Catering kann Nicolas Fischer mit deutschen Tugenden punkten. »Wenn man pünktlich ist und seine Arbeit gründlich erledigt, sind die Amerikaner schon begeistert.« Positiv ist ihm die Pausenregelung in Erinnerung geblieben: »Wenn nichts zu tun ist, dauert sie auch schon mal eine Viertelstunde länger. Das wird sehr locker gesehen.« Lockerer im negativen Sinne ist dagegen aus seiner Sicht die Einstellung zum akkuraten Arbeiten am Fahrzeug. »Wir arbeiten im mechanischen und elektrischen Bereich viel sauberer.« Hinzu kommt: Jeder Mechaniker benutze sein eigenes Werkzeug. Das Grundgehalt in den Werkstätten sei relativ gering, die Höhe des Lohns vom Auftragsvolumen des Betriebs und von der Leistung des einzelnen Mitarbeiters abhängig. Obwohl das durchschnittliche Netto-Gehalt höher als in Deutschland sei, bleibe den Arbeitnehmern unterm Strich weniger übrig, weil sie beispielsweise die Kosten für die Altersvorsorge und Krankenkasse komplett selbst übernehmen müssen. »In Deutschland sind wir finanziell und sozial besser abgesichert. Außerdem fühlt man sich bei uns auch sicherer, weil in den USA jeder eine Schusswaffe bei sich haben könnte.«

Nicolas Fischer hat längere Zeit im Mittleren Westen und am Golf von Mexiko verbracht. Das ruft nach einem Vergleich. In Nebraska hätten viele seiner Mitschüler den Bundesstaat noch nie verlassen. »Sie leben sehr in ihrer eigenen Welt«, erklärt der Wegberger, betont aber, dass dies nicht negativ gemeint sei. Die Bewohner von Florida hat er als locker, lebenslustig und offen

für Anderes wahrgenommen. Mit einer Wertung, wem seine Sympathie gehört, hält er sich jedoch zurück. »Menschen sind nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders. Wenn man mit dieser Einstellung nach Amerika fährt, wird man den Aufenthalt genießen«, ist er überzeugt.

BERUFLICHE ZUKUNFT

Das Jahr in den USA hat Nicolas Fischer geprägt. Die Erfahrungen will er für seine berufliche Zukunft nutzen. Er würde sich wünschen, dass er die amerikanische Gelassenheit mit der deutschen Gründlichkeit vereinbaren kann. »Sollte ich eines Tages einen Betrieb führen, möchte ich mit allen Mitarbeitern auf Augenhöhe sprechen, sie fair behandeln und locker bleiben, wenn jemand mal verschlafen hat«, nimmt sich der junge Niederrheiner vor.

Im August schließt Nicolas Fischer die Meisterschule bei der Handwerkskammer Düsseldorf ab. Danach fliegt er für zwei Wochen nach Japan. Sein ehemaliger Chef in Tampa hat ihm ans Herz gelegt, ins Land der aufgehenden Sonne zu reisen. »Die Zeit in den USA hat Lust auf mehr gemacht«, schwärmt der Teilnehmer des 39. PPP, der künftig noch mehr von der Welt sehen möchte. Nach seiner Rückkehr aus Asien erwartet ihn die nächste Fortbildung. Er hat sich für den Online-Lehrgang zum Technischen Betriebswirt angemeldet.

Wie es beruflich mit ihm weitergeht, ist noch offen. Der 25-Jährige will erst einmal weitere berufliche Erfahrung als angestellter Kfz-Mechatronikermeister sammeln. Er könnte sich aber auch vorstellen, einen eigenen Betrieb zu gründen oder einen bestehenden zu übernehmen. Wird es in Deutschland oder irgendwo im Ausland sein? »Mal gucken, ich lasse es einfach auf mich zukommen«, sagt er schon mit einem Hauch amerikanischer Gelassenheit.

NEUE BEWERBUNGSRUNDE

Das Parlamentarische Patenschafts-Programm für junge Berufstätige (PPP) ist ein bilaterales Austauschprogramm des Deutschen Bundestages und des US-Kongresses. Die Teilnehmer erhalten ein umfassendes Stipendium für einen einjährigen Aufenthalt in den USA. Während dieses Austauschjahres lernen sie US-amerikanische Alltags- und Berufsleben kennen und sie vertreten Deutschland in den USA als Junior-Botschafter. Die Bewerbungsphase für das 42. PPP hat im Mai begonnen. Wer ab Sommer 2025 für ein Jahr in die USA reisen möchte, kann sich bis zum 13. September 2024 bewerben. usa-ppp.de

In Berlin präsentierten Claudia Markwald (l.; Mitglied der Geschäftsführung bei der SBB), Dr. Hendrik Voß (2.v.l.; Referatsleiter beim Zentralverband des Deutschen Handwerks), Dr. Jens Brandenburg (2.v.r.; Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesbildungsministerium) und Cornelia Werner (Fachleiterin bei der SDW) das Projekt TidA.

50 Stipendien für Ausbildungsstarter

ENGAGIERTE MENSCHEN AUS DEM UMKREIS VON DÜSSELDORF UND BERLIN, DIE DIESEN SOMMER IHRE AUSBILDUNG BEGINNEN, KÖNNEN SICH BIS ZUM 30. SEPTEMBER UM EIN STIPENDIUM IN HÖHE VON 300 EURO BEWERBEN.

Foto: © SBB/Marc Bleschinski

Diesen Sommer starten die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) mit ihrem Projekt »Stipendien für Talente in der Ausbildung« (TidA). In der Pilotphase werden zunächst 50 Stipendien in den Regionen Berlin und Düsseldorf vergeben. Die Förderung richtet sich an engagierte und zielstrebige junge Menschen, die 2024 eine duale Berufsausbildung in Handwerk, in Industrie und Handel sowie in den Freien Berufen beginnen.

Das Stipendium besteht aus einer finanziellen und ideellen Förderung. Die ausgewählten Stipendiaten werden maximal drei Jahre bis zum Ausbildungsende mit einer monatlichen Bildungspauschale in Höhe von 300 Euro unterstützt. Die ideelle Förderung besteht zum einen aus einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm (unter anderem Teilnahme an regionalen Gruppentreffen der

Geförderten, themenbezogenen Workshops und digitalen Lernangeboten), zum anderen aus einem Mentoring und dem Aufbau eines eigenen Netzwerkes. Die Mittel für das Pilotprojekt »TidA« stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung.

Das Projekt »Stipendien für Talente in der Ausbildung« steht allen offen, die am Beginn einer dualen Berufsausbildung stehen und die zum Beginn der Förderaufnahme am 1. Dezember 2024 noch eine reguläre Mindestausbildungsdauer von zwei Jahren vor sich haben. Die Partnerorganisationen sdw und SBB freuen sich, wenn Betriebe besonders engagierte und vielversprechende Ausbildungsstarter auf die Bewerbungsmöglichkeit hinweisen.

Laut der Vergaberichtlinie von »TidA« gibt es keine formale Altersgrenze, um als Stipendiat aufgenommen



In der Pilotphase werden zunächst 50 Stipendien in den Regionen Berlin und Düsseldorf vergeben.



zu werden. Es müsse sich jedoch um die erste duale Berufsausbildung handeln. Sollte schon eine abgeschlossene duale Berufsausbildung vorliegen, sei eine Förderung ausgeschlossen.

2024 kann man sich an den Standorten Berlin und Düsseldorf bewerben. Es wird jedoch nicht vorausgesetzt, dass dort auch die Ausbildungsstätte ist. Als Stipendiat kann sich auch bewerben, wer seine Ausbildungsstätte in maximal einer Stunde von den beiden Städten aus mit dem öffentlichen Personennahverkehr erreicht. Zu den Auswahlkriterien gehören Zielstrebigkeit, soziales Engagement und Schulnoten.

Am 1. August hat die Stiftung der Deutschen Wirtschaft ein Portal freigeschaltet. Dort können die Bewerbungen ausschließlich online eingereicht werden. Die Bewerbungsphase endet am 30. September 2024. Anschließend wer-

den alle Bewerbungen gesichtet. Im November erhalten geeignete Kandidatinnen und Kandidaten die Einladung zu einem digitalen Auswahlgespräch. Wer zu den 50 Stipendiaten gehört, entscheidet sich Ende November. Die Förderung beginnt am 1. Dezember 2024. **LOR**

FACTSHEET

Alle wichtigen Informationen zum Projekt »TidA« haben die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) übersichtlich auf einer Seite in einem Factsheet zusammengefasst. Es ist – wie auch die Vergaberichtlinie – als PDF kostenlos auf der Internetseite der swd verfügbar und kann von dort heruntergeladen werden. **swd.org**

Mehr Effizienz, Komfort und Sicherheit



HANDWERK 4.0: MIT DIGITALER GEBÄUDETECHNIK KÖNNEN BETRIEBE DIE KOSTENEFFIZIENZ UND DEN KOMFORT IN BÜRO UND WERKSTATT ERHÖHEN. DOCH WAS SIND DIE VOR- UND NACHTEILE VON SMARTEN LÖSUNGEN? UND WORAUF SOLLTE MAN BEIM KAUF ACHTEN?

Foto: © iStock.com/LORIKI

Text: **Thomas Busch**

Deutsche Unternehmen setzen zunehmend auf smarte Gebäudetechnik: So nutzen bereits 42 Prozent eine intelligente Beleuchtung in Büros und Lagerhallen, während fast ein Drittel die Temperatur über smarte Heizkörperthermostate regelt. Mehr als ein Fünftel setzt außerdem auf eine intelligente Verschattung durch automatisierte Rollläden oder Markisen. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung des Digitalverbands Bitkom von Mai 2023, bei der Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten im Fokus standen.

SMARTE TECHNIK EINFACH NACHRÜSTEN

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, eigene Betriebsräume »smart« zu machen: per Kabel oder per Funk. Kabelgebundene Lösungen bieten sich eher für Neubauten an, denn in vorhandenen Immobilien wird durch den Austausch von Elektro-Installationen oft eine Komplett-Renovierung fällig. Ganz ohne Bohren und zusätzliche Kabel lassen sich hingegen netzwerkfähige Funksysteme nachrüsten. Diese arbeiten meist mit einer intelligenten Steuerzentrale, die mit einem Internet-Router vernetzt wird, und alle Komponenten lassen sich dann über Apps per Smartphone, Tablet oder PC bedienen. Allerdings können Funksysteme gerade in eng bebauten Großstädten durch die Vielzahl von Netzwerken störanfälliger sein. Bei komplexeren Installationen sollte deshalb ein Fachbetrieb hinzugezogen werden, um eine sichere Funktion zu gewährleisten.

AUTOMATISCH ENERGIE SPAREN

Handwerksbetriebe können von smarten Lösungen in vielen Bereichen profitieren. Ein Hauptnutzen von digitaler Gebäudetechnik ist die Optimierung des Energieverbrauchs: Durch die Vernetzung von Systemen wie Heizung, Lüftung und Beleuchtung lassen sich langfristig Betriebskosten senken. So erkennen smarte Heizkörperthermostate zum Beispiel selbstständig, ob in der Nähe ein Fenster geöffnet wird – und regeln dann automatisch die Wärme für eine vordefinierte Zeit herunter. Über Apps lassen sich zudem mit wenigen Klicks Szenarien programmieren, bei denen smarte Thermostate die Wärmezufuhr der Heizungen stoppen, sobald ein Kontaktsensor das Öffnen eines Fensters

registriert. Für mehr Komfort und Effizienz sorgt auch eine intelligente Beleuchtung, die Lichtfarben von warm- bis kaltweiß an die Tageszeit anpasst und sich per Bewegungs- oder Präsenzmelder abschaltet, sobald alle Personen den Raum verlassen.

FUNKVERNETZTE SICHERHEITSENTRALE

Aber auch für die Sicherheit im Betrieb kann digitale Gebäudetechnik eine wichtige Rolle spielen: Neben funkvernetzten Alarmanlagen mit Sensoren und Aktoren für Gefahren wie Einbruch, Rauch, Hitze, Kohlenmonoxid, Wasser oder sogar Überfälle sind auch Neigungs- und Erschütterungssensoren eine wirksame Kontrolle. Mit diesen lässt sich zum Beispiel überprüfen, ob wertvolle Werkzeuge, Hallentore oder der Betriebssafe unautorisiert bewegt werden. Durch die Vernetzung mit anderen smarten Geräten lässt sich in solchen Fällen auch das Licht einschalten und Alarm auslösen – gleichzeitig mit der Meldung auf dem Smartphone, das auf diese Weise zur funkvernetzten Sicherheitszentrale wird. Auch das Bild von Überwachungskameras oder smarten Türklingeln ist auf dem Display jederzeit und überall abrufbar.

MEHR VORTEILE DURCH »MATTER«

Wenn die Gebäudetechnik umfassend digitalisiert werden soll, empfiehlt es sich, vorab ein individuelles Konzept zu entwickeln. Dabei sollten bereits vorhandene smarte Geräte eingeplant werden, um zu gewährleisten, dass sich diese später mit den Neuanschaffungen vernetzen lassen – zum Beispiel mit »Wenn-dann«-Regeln über Apps wie home-connect.com, zapier.com, alexa.com oder ifttt.com. Es können aber auch bevorzugt Geräte eines einzigen Herstellers angeschafft werden, die optimal miteinander agieren und einfach über die herstellereigene App programmierbar sind.

Bei der Neuanschaffung von smarten Geräten sollten Betriebe außerdem darauf achten, dass diese den Verbindungsstandard »Matter« unterstützen. Dieser ermöglicht, dass sich Geräte verschiedener Hersteller ganz einfach kombinieren und steuern lassen – mit einer beliebigen, matter-fähigen App. Zudem sorgt der Standard automatisch für eine Verschlüsselung aller Datenverbindungen und bringt weitere Sicherheitsfunktionen mit.



Durch die Vernetzung von Systemen wie Heizung, Lüftung und Beleuchtung lassen sich langfristig Betriebskosten senken.

AUSGEWÄHLTE PRODUKTE IM ÜBERBLICK

	AQARA U200	HOMEMATIC IP STV	TP-LINK TAPO P115	EUFY VIDEO DOORBELL DUAL
Funktion	Smartes Türschloss mit aufladbarem Akku	Neigungs- und Erschütterungssensor	Mini-WLAN-Funksteckdose	Smarte Türklingel
Besonderheiten	Keypad mit Tastenfeld und Fingerabdrucksensor. Unterstützt Apple Home Key, Alexa/Apple/Google Home und SmartThings. Optional: Fernentriegelungsfunktion	Registriert kleinste Erschütterungen oder Bewegungen. Benachrichtigung per Homematic-IP-App und Ausführung weiterer Aktionen, zum Beispiel Alarm	Fernsteuerung per Tapo-App, Zeitsteuerung, Countdown-Timer, Überwachung des Stromverbrauchs in Echtzeit, Sprachsteuerung über Amazon Alexa oder Google Assistant	Mit zwei Kameras für größeren Sichtbereich, smarte Paketerkennung und Abholerinnerungen, Bewegungserkennung über Radar und Körperwärme, beidseitige Audiofunktion
aktuelle Preise	ca. 240 – 280 €	ca. 75 – 100 €	ca. 18 – 30 €	Set inkl. HomeBase: ca. 180 – 300 € Zusatzgerät: ca. 140 – 199 €
Internet	aqara.com	homematic-ip.com	tp-link.com	eufy.com

	TADO HEIZKÖRPER-THERMOSTAT V3+	SIEGENIA SMARTER FENSTERGRIFF	LUPUS XT1 PLUS	PHILIPS HUE AURELLE WHITE AMBIANCE
Funktion	Smartes Heizkörperthermostat	Verriegelbarer Fenstergriff	Funk-Alarmanlage	Panelleuchte für Innenräume
Besonderheiten	Digitale Heizungssteuerung per App, Zeitpläne, Geofencing, Erkennung offener Fenster, Sprachsteuerung per Alexa, Siri und Google Assistant	Auf- und Abschießen ohne Schlüssel, Zustandsüberwachung, Fernzugriff, Zeitprofile, Smart-Home-Szenarien	Integriertes Notstromaggregat, App zur Selbstüberwachung, inkl. Live-Bilder von Kameras. Sensoren und Aktoren für Gefahren wie Einbruch, Rauch, Hitze, Kohlenmonoxid, Wasser, Überfall etc. Optional: Anbindung an örtlichen Wachdienst	Warmes bis kühles weißes Licht, steuerbar per Dimmschalter und Bluetooth-App, Größe: 120 x 30 cm
aktuelle Preise	Starter Kit: ca. 100 – 300 € Zusatz-Thermostat: ca. 100 – 150 €	ca. 85 – 90 €	Starter-Pack: ca. 275 – 500 €	ca. 180 – 250 €
Internet	tado.com	siegenia.com	lupus-electronics.de	philips-hue.com

Tabelle: Stand 18. Juli 2024. Alle Angaben ohne Gewähr

CHECKLISTE: EINFÜHRUNG DIGITALER GEBÄUDETECHNIK

Definieren Sie **Ziele**, die Sie mit der digitalen Gebäudetechnik erreichen möchten.

Machen Sie eine **Bestandsaufnahme** der vorhandenen technischen Ausstattung und analysieren Sie den Bedarf an neuen Lösungen.

Erstellen Sie einen **Kostenplan** unter Berücksichtigung aller notwendigen Investitionen. Prüfen Sie Fördermittel und Finanzierungsoptionen.

Recherchieren Sie nach passenden digitalen Lösungen. Vergleichen Sie Angebote auf Qualität, Kosten und Service. Wählen Sie

geeignete Technologien, die mit vorhandenen und neuen Geräten kompatibel sind.

Installieren Sie **Sicherheitsmaßnahmen** zum Schutz vor Cyberangriffen, wie Virens Scanner, Firewalls und VPNs, und verschlüsseln Sie die Kommunikation aller Geräte untereinander.

Legen Sie einen **Zeitplan** für die Implementierung fest. Gehen Sie schrittweise vor, um den Betriebsablauf nicht zu stören.

Planen Sie kleine **Workshops**, um Mitarbeiter mit der neuen, digitalen Technik

vertraut zu machen. Stellen Sie sicher, dass alle Nutzer die Vorteile und den Umgang mit der Technik verstehen.

Testen Sie die neuen Systeme zunächst in einem begrenzten Rahmen. Holen Sie regelmäßig Feedback von Mitarbeitern ein, um Technik und Prozesse kontinuierlich zu verbessern.

Berücksichtigen Sie bei der Einführung digitaler Gebäudetechnik alle gesetzlichen Vorgaben und **Gesetze**, wie die DSGVO.

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.





Der CARAVAN SALON lockt nach Düsseldorf

FÜR DIE MOBILE FREIZEITGESTALTUNG NÄHERT SICH DER JAHRESHÖHEPUNKT:
VOM 30. AUGUST BIS 8. SEPTEMBER LÄDT DER CARAVAN SALON AN DEN RHEIN.

Text: *Stefan Bühren*

Es ist wie jedes Jahr eine Schau der Superlative: Mehr als 700 Aussteller füllen vom 30. August bis zum 8. September die 16 Hallen samt Freigelände des Düsseldorfer Messegeländes. Alles rund um das Freizeitvergnügen ist dann auf 250.000 Quadratmetern beim CARAVAN SALON zu sehen. »Wir sind sehr stolz darauf, die Bestwerte des Vorjahres noch einmal übertroffen zu haben und können bei der vermieteten Fläche einen neuen Rekord vermelden«, resümiert Director Stefan Koschke beim Ausblick auf die Messe. »Unsere Hallen und das Freigelände sind bis auf den letzten Bereich ausgebucht, und das heißt für unsere Besucher vor allem, dass sich die Produktvielfalt und Auswahl noch einmal erhöhen.«



DIE PREISE IN DER ÜBERSICHT

Tageskarte am Wochenende 19 Euro, werktags 17 Euro; Schüler, Studenten, Club CARAVAN SALON & boot sowie ADAC-Mitglieder kommen jeweils zwei Euro günstiger hinein. Kinder zwischen 6 und 12 Jahren zahlen für das Tagesticket 8 bzw. 6 Euro. Von Montag bis Freitag gibt es von 14 bis 18 Uhr zudem ein Nachmittagsticket für 10 Euro. Zu der offiziellen Öffnungszeiten gibt es noch einen Preview Day am 29. August: Wer dann schon auf die Messe will, zahlt 35 oder ermäßigt 32 Euro, Kinder von 6 bis 12 Jahren 8 Euro. Sämtliche Tickets gibt es nur online!
caravan-salon.de



Foto: © Messe Düsseldorf/Constanze Thimmann

Über 750 Aussteller haben das komplette Messegelände in Düsseldorf belegt - das sind Rekordzahlen und belegen einmal mehr, dass das Herz der Caravaning-Branche in Düsseldorf schlägt.

Einmal mehr ist damit die Düsseldorfer Veranstaltung das Maß aller Dinge im Caravaning-Sektor. Nur dort können sich Besucher eine Übersicht über den Markt und den neuesten Stand der Technik und Trends verschaffen. Das Angebot richtet sich an jeden, der sich für das Caravaning interessiert, egal ob Neueinsteiger oder Profi in Sachen Caravaning. Sie finden dort die neuesten Modelle in Sachen Wohnmobile und Wohnwagen, aber auch Zubehör sowie Destinationen im In- und Ausland – und selbst Camping-Freunde werden dort fündig.

Neu ist in diesem Jahr eine verbesserte Hallenaufteilung, um die unterschiedlichen Angebote noch besser zu strukturieren. Anfänger beispielsweise dürften sich in der StarterWelt wohlfühlen, die diesmal auf dem Freigelände zwischen den Hallen 10 und 16 zu finden ist. Dort gibt es wie jedes Jahr erstklassige Beratungen für diejenigen,

die ins Caravaning einsteigen möchten. Wer selbst Hand anlegen und ein Fahrzeug umbauen will, kann sich auf dem Freigelände zwischen Halle 13 und 14 Tipps beim »Abenteuer Selbstausbau« holen.

Wem Wohnwagen oder Wohnmobile zu groß sind, der kann sich in Halle 3 beim »Equipment & Outdoor«-Angebot umsehen, das neben Dachzelten oder Klapp-, Falt- und Zeltcaravans klassische Zelte mit weiteren Ausrüstungsgegenständen zeigt. Halle 7 konzentriert sich mit dem Thema »Travel & Nature« auf Destinationen im In- und Ausland, bietet aber auch auf der Bühne ein spannendes Infotainment an.

Auch wenn die Rahmenbedingungen in der Nach-Corona-Zeit schwieriger geworden sind, bleibt der Trend zum Caravaning bestehen. »Immer mehr Menschen wollen mit einem Caravan oder Reisemobil verreisen«, sagt Daniel Onggowinarso, Geschäftsführer des Caravaning Industrie Verbandes (CIVD). »Caravaning wird nicht nur als Freizeitbeschäftigung betrachtet, sondern auch als Symbol für Lebensqualität, Freiheit und Selbstbestimmung.«

Auch für Fachbesucher ist der CARAVAN SALON eine wichtige Adresse, hat sich doch die Messe immer mehr zu einer wichtigen Dialog-Plattform und Networking-Area entwickelt. »Den Konferenzbereich für Profis und Fachleute bauen wir mit Blick auf die große Nachfrage weiter aus«, sagt Stefan Koschke. »Zusätzlich zu den bewährten Formaten »Symposium Natur.Tourismus.Zukunft«, »Deutscher Stellplatztag« und »Fachforum Wandern« richten wir erstmals den »Camping Destination Day« aus.« Dahinter steckt ein Format, das Best-Practice-Beispiele von Caravaning-Destinationen analysiert und vorstellt. Mit solchen Angeboten hat sich die Messe zu einem Forum für den Austausch mit politischen und touristischen Entscheidungsträgern entwickelt.

Wie in jedem Jahr können Besucher auch per Caravan zur Messe gelangen. Der Großparkplatz P1 wird mit seinen 3.500 Stellplätzen während des CARAVAN SALON stets zu Europas größtem Stellplatz. Zwischen 60.000 und 70.000 Übernachtungen kommen dann immer zusammen. Allerdings gilt auch: früh buchen!



Mehr Infos zum CARAVAN SALON gibt es in unserem Suu:m! Kostenlos lesen oder herunterladen unter:
digithek.de/caravan

Text: *Guido Borck*

Bella Italia ist immer eine Reise wert. Die Region Friaul-Julisch Venetien bietet mit ihren male-
rischen Landschaften und bernsteinfarbenen
Seen eine weniger bekannte, aber dennoch reizvolle Alternative zu den beliebten Reisezielen wie dem Gardasee oder der Toskana. Der Nordosten Italiens grenzt an Österreich, Slowenien sowie die Adria. Die Hauptstadt Triest gehörte im 19. Jahrhundert zur österreichisch-ungarischen Monarchie. Noch heute sind die unterschiedlichen Einflüsse spürbar. Auch Sportbegeisterte kommen auf ihre Kosten. Radfahren, Wandern, Rafting oder einfach nur die Seele baumeln lassen. Das Angebot ist vielfältig und beeindruckt Urlauber von den Alpen bis zur Adria mit einer abwechslungsreichen Natur und einer reichen Kulturschicht.

Für unsere Tour haben wir als Zugfahrzeug ein Crosscamp Base X Pro 124, dahinter hängt ein Wohnwagen der Marke Fendt am Haken. Unser Gespann hat eine Länge von fast 13 Metern. Das erste Ziel unserer Reise heißt Trasaghis, was übersetzt »zwischen den Wassern« bedeutet. Die bernsteinfarbenen Seen funkeln im Tageslicht wie Edelsteine und werden von steilen Berghängen eingerahmt. Auf dem Weg zum Campingplatz »Lago 3 Comuni Camping« kommen wir am Tagliamento vorbei. Der breite Fluss führt zurzeit wenig Wasser. Nicht weit weg liegt Venzone. Ein Besuch der mittelalterlichen Kleinstadt dürfte sich lohnen, ebenso wie das Schmetterlingshaus in Bordano, welches seinen Gästen die Natur mitsamt ihren verschiedenen Ökosystemen näherbringt.

Friaul-Julisch Venetien ist auch für seine kulinarischen Genüsse bekannt. So zählt neben einer hohen Weinkultur auch Frico zu einer der vielen regionalen Spezialitäten. Die

Zutaten bestehen traditionell aus Kartoffeln, Montasio (einem Hartkäse aus Friuli) und Zwiebeln. Dazu eignet sich gegrillter Fisch oder Fleisch, begleitet von einem Glas Wein aus der Region.

Weiter geht es nach Vivaro. Auf dem Campingplatz Agriturismo Gelindo dei Magredi heißt das Motto Camping auf dem Bauernhof. Eine originelle Art, das Land zwischen Pferden, Kühen und Hühnern zu erleben. Als Ausflugsziel empfiehlt sich die historische Altstadt von Valvasone. Valvasone zählt zu den schönsten Dörfern Italiens und bietet als weitere Sehenswürdigkeit das gleichnamige Schloss. Das Castello di Valvasone wurde im 12. Jahrhundert auf spätantiken Ruinen errichtet. Eine Besichtigung der antiken Residenz gilt als empfehlenswert.

Natürlich darf auf unserer Reise ein Abstecher nach San Daniele del Friuli nicht fehlen. In der Kleinstadt nordwestlich von Udine wird schließlich der berühmte San-Daniele-Schinken hergestellt. Bei einer Führung durch eine traditionelle Prosciutteria erfahren wir alles über die hohe Kunst der Fertigung. Nach einer Fahrt durch das grüne Herz Norditaliens erreichen wir Grado. Der male-
rische Küstenort ist bekannt für seine Lagunen und die historische Altstadt. Wir spazieren durch die wunderschöne Altstadt von Grado, genießen frischen Fisch in einem Hafenrestaurant und lassen den Abend bei einem Spaziergang entlang der Lagune ausklingen. Am nächsten Tag besuchen wir Aquileia. Die Kleinstadt liegt rund zehn Kilometer von Grado, am Golf von Triest, entfernt und wurde 1998 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Aquileia ist bekannt für seine römischen Ausgrabungen und seine mittelalterliche Basilika. Das Bauwerk aus dem 11. Jahrhundert zieht Besucher aus aller Welt an. Aber auch die schönste Reise geht einmal zu Ende. Jetzt heißt es Abschied nehmen von dieser wunderschönen Region. Wir sagen: arrivederci e a presto.

I
Friaul-Julisch
Venetien ist
eine herrliche
Alternative zum
Gardasee oder
der Toskana.

Italien per Caravan

ITALIEN BIETET WEIT MEHR ALS NUR KULINARISCHE LECKERBISSEN. WIR HABEN EINEN KURZTRIP MIT DEM CAMPER DURCH DEN NORDOSTEN GEMACHT UND FRIAUL-JULISCH VENETIEN ERKUNDET.



Foto: © Gullablock

DIE CAMPINGPLÄTZE

Lago 3 Comuni Camping

Der Campingplatz ist von einfacher Machart mit 3-Sterne-Bewertung klassifiziert. Er liegt sehr idyllisch in unberührter Natur und am Westufer des kleinen Cavazzo-Sees. Es ist ausgesprochen ruhig hier – ideal, um mal tief durchzuatmen und zu entspannen. Der Platz ist sauber und bietet eine Bar mit kleinem Restaurant. Es gibt einen Kinderspielplatz und eine behindertengerechte Ausstattung. Das Personal ist freundlich und zuvorkommend. Es gibt kleinere Speisen, angefangen beim Sandwich-Frühstück bis hin zur Pizza.

lago3comuni.com

Agriturismo Gelindo dei Magredi

Agriturismo hat sich in den letzten Jahren in Italien entwickelt. Er bietet Familien ein Urlaubserlebnis mit Landwirtschaft. Der Campingplatz Gelindo gehört zur gehobenen Kategorie und ist nur Wohnmobilen vorbehalten. Er verfügt über 18 Stellplätze und bietet eine grüne Oase inmitten duftender Pergolen und Weinreben. Neben der Landwirtschaft bietet der angeschlossene Reiterhof Ausritte und Kutschenfahrten an. Ein großer Pool lädt zum Sonnenbaden und Abkühlen ein.

gelindo.it

Villaggio Turistico Europa

Der Campingplatz liegt nur wenige Schritte vom Strand entfernt, schattig unter Pinien und gilt unter Campern als Robinson-Club. Zum Unterhaltungsangebot gehört u. a. ein großer Wasserpark mit Strömungskanal, Whirlpool und Hydromassageplätzen. Für Rollstuhlfahrer gibt es barrierefreie Zugänge – vom Poolbereich bis zur Showbühne. In den zahlreichen Bars und Restaurants wird mit einem Transponderarmband bargeldlos bezahlt. Die Anlage macht einen sehr gepflegten Eindruck, ist luxuriös, aber auch riesengroß: 428 Stellplätze stehen zur Verfügung.

villaggioeuropa.com

Unterwegs mit einem 13-m-Gespänn: Das Zugfahrzeug ist ein Crosscamp Base x Pro 124, dahinter hängt ein Wohnwagen von Fennt, der Bianco Activ 515 SGD

The funny side of life

DAS »VENEDIG« DER USA PRÄSENTIERT NEBEN DEN SCHÖNSTEN STRÄNDEN DES LANDES EINE LEBENDIGE LGBTQ-SZENE, JEDE MENGE KULINARISCHER GENÜSSE UND ZAHLREICHE ATTRAKTIONEN IM, AUF UND ÜBER DEM WASSER.

Text: *Brigitte Klefisch*

Fort Lauderdale liegt an der Küste Südfloridas. Natürliche Gegebenheiten wie Flüsse, Bäche und Sümpfe machten die Region seit jeher zu einer attraktiven Destination. Fort Lauderdale könnte ohne Weiteres den Beinamen »Region des guten Lebens« tragen. Mit rund 3.000 Sonnenstunden haben die Menschen reichlich Glückshormone getankt. Bekannt für ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft, haben die rund 180.000 Einwohner eine gelungene Balance zwischen Natur, Genuss und Kultur geschaffen. Unter dem Slogan »everyone under the sun« leben Bürger aus 170 Ländern in diesem Teil Amerikas, und es werden 147 Sprachen gesprochen. Ein Mix, der jede Menge Platz für Offenheit und Toleranz bietet. So ist Fort Lauderdale insbesondere als LGBTQ-freundliche Stadt bekannt. Eine der größten Veranstaltungen ist die farbenfrohe »Pride Fort-Lauderdale«, die von zahlreichen Poolpartys begleitet wird.

Die 39 Kilometer lange Küste und die vielen Kanäle lassen zudem das Herz bei Wassersportlern, Sonnenanbetern oder Naturliebhabern höherschlagen. Ob bei einer launigen Bootstour mit einem Katamaran in die Abendsonne oder einer unterhaltsamen Fahrt mit einem der auffälligen gelben Wassertaxis, die Stadt bietet rund um die Uhr eine entspannte, hippe Atmosphäre. Insbesondere sonntags pilgern die Menschen mit Klappstühlen und Kühltaschen zum feinsandigen Strand. Vor allem, wenn mit der »FortLauderdale Air Show« eine typisch amerikanische Flugschau auf dem Programm steht.

PATRIOTISMUS PUR

Tausende Menschen nehmen am Strand im Schatten der aufgestellten Zelte Platz. Während die einen eine Abkühlung im Meer suchen, finden andere ihre Abkühlung bei einem gut gekühlten Flight-Bier. Eifrige

Helfer bereiten Burger oder Sandwiches zu. Während eine Sängerin die Nationalhymne anstimmt, schwebt das Fallschirm-Team des Para-Commandos vom blauen Himmel herab. Die Show ist eröffnet. Die Thunderbirds donnern mit ihren Kampffjets F-16 Fighting Falcon über die Köpfe der Besucher hinweg. Die Hightech-Maschinen werden von historischen Propellermaschinen abgelöst. Und eine Crew der Küstenwacht beweist ihr Können über dem offenen Meer. Kaum eine andere Darbietung zeigt mit atemberaubenden Flugmanövern eindrücklicher die Fähigkeiten und die Kraft der Piloten der amerikanischen Streitkräfte.

Um einiges beschaulicher ist die Fahrt mit einem der Propellerboote durch die Everglades. Kapitän Disco vom »Sawgrass Recreation Park« macht die Besucher mit den Sicherheitsvorkehrungen vertraut. Und die lauten: niemals und zu keiner Zeit die Hand in das ver-





Fort Lauderdale bezaubert mit einem weit verzweigten Wassernetz. Bei einer Bootstour geht es vorbei an Wolkenkratzern, hübschen kleinen Villen, Restaurants und Shops.

Foto: © Andrew Johnson

ANREISE AIR CANADA

Ein großer Vorteil ist die Anreise von Deutschland aus mit Air Canada. Bei Weiterflügen in die USA werden sämtliche Einreiseformalitäten bequem beim Umsteigen in Kanada erledigt, einschließlich Zoll. So werden lange Warteschlangen bei der Einreise in die USA vermieden. Benötigt wird neben der Einreisegenehmigung in die USA die kanadische Registrierung eTA. Die kann bequem von zu Hause am Computer angefordert werden. Zudem wird das Gepäck automatisch bis zum Zielort in den USA durchgecheckt. Ein Aus- und wieder Einchecken kann damit vermieden werden.

aircanada.com



Weitere Informationen auf handwerksblatt.de/lauderdale

lockend kühle Nass zu strecken. Denn die Everglades beherbergen neben zahlreichen Vogelarten und Insekten auch Alligatoren. Deshalb haben Kapitän Disco und seine Kollegen auch immer ein Messer dabei. »Für den Fall der Fälle«, betont er lässig, und schon geht die Fahrt bei 40 km/h über einen Teppich aus Seegras. Mit geschultem Auge erkennt der Bootsführer, wo gerade ein Alligator in der Sonne schlummert, legt Stopps für Fotos ein und erklärt die Nützlichkeit der unterschiedlichen Pflanzenarten. Leider sind auch die Everglades durch Verschmutzung und Klimawandel gefährdet. Der »Sawgrass Recreation Park« und andere Organisationen versuchen, mit unterschiedlichen Projekten dem entgegenzuwirken.

Frische Luft macht hungrig. Da passt es perfekt, dass nur wenige Meilen entfernt das »Le Tub« mit den besten Burgern des Landes liegt. Das Restaurant ist

direkt am Intracoastal Waterway gelegen. Eröffnet im Jahr 1975, wurden die Burger 2006 vom GQ Magazin zu »America's Best Burger« gewählt. Das Restaurant am Wasser erlangte zudem Bekanntheit durch die sanfte Meeresbrise, die den Gästen an ihren Tischen um die Nase weht.

HIMMLISCHE AUSSICHTEN

Ein weiteres Highlight wartet am Ende der Reise. Vom Helikopter aus gibt es noch einmal einen großartigen Blick auf die endlose Küstenlinie. In luftiger Höhe zeigt sich das Netzwerk aus Wasserstraßen und Kanälen. Zu sehen sind die vielen schmucken Yachten und Boote, die direkt vor luxuriösen Villen und Anwesen entlang des Ufers liegen. In Erinnerung bleibt, dass Fort Lauderdale mehr ist als ein Ort zum Leben. Fort Lauderdale ist ungeachtet des Alters, der Hautfarbe oder dessen, was man liebt, ein wohltuendes Lebensgefühl.

VALENCIA

REICHES KULTURANGEBOT
UND ZEIT ZUM RELAXEN

Sie sind als Botschafter für das Handwerk in ganz Deutschland unterwegs, nun traten sie gemeinsam ihre Gewinnerreise nach Spanien an: Lea Heuer, Miss Handwerk 2024, Ben Ngaleba, Mister Handwerk 2024, sowie Maren Kogge, Miss Handwerk 2023. Für sie und ihre Begleitungen ging es nach »La Terreta«, wie Valencia im Volksmund genannt wird. Valencia hat viel zu bieten. Eine wunderschöne Altstadt mit historischen Bauten, großzügigen Plätzen und zahlreichen hübschen Geschäften, ein einladender Stadtstrand mit endlosem Sand sowie die Turia, eine Flussbettlandschaft, die zu einem Park für die Bewohner und Touristen umgebaut wurde.

Am ersten Abend bot sich den Reisenden gleich ein besonderes Highlight: ein siebengängiges Menü im Restaurant Riff, kredenzt von Sternekoch Bernd Knöllner. Jeder Gang wurde persönlich vom Chef erläutert. Die kulinarischen Köstlichkeiten erwiesen sich nicht nur optisch, sondern auch geschmacklich als echtes Feuerwerk. Neben frittierten Austern, raffiniert zubereitetem Marmorfisch und zahlreichen Zwischengängen gab es zum Abschluss ein Dessert, bestehend aus Kirschen auf einem Sorbet und einem Schokoladenmousse.



Der Sternekoch ließ es sich nicht nehmen, seine Gäste am nächsten Tag zu einer exklusiven Führung über den Mercat Central einzuladen. Der sich auf mehr als 8.000 Quadratmeter erstreckende Markt steckt voller dekorativer Anspielungen auf die Produkte und Gärten Valencias, häufig auf Kacheln dargestellt, was für die Region typisch ist. Die Jugendstil-Architektur mit ihren eisernen Säulen erinnert an den Eiffelturm. Überall in dem bunten Treiben herrliche Auslagen von frischem Gemüse und farbenprächtigen Obst aus der Region, fangfrischem Fisch und Fleisch. Bernd Knöllner ist hier ein gerngesehener Gast, der sich auskennt. Ein kurzer Schwatz mit dem Markthändler, und man merkt: Hier ist sein zweites Zuhause.

Weiter ging es per Fahrrad zunächst durch die Altstadt, anschließend durch die für Valencia bekannten Gärten des Turia. Sie wurden Ende des 20. Jahrhun-

derts angelegt. Nach der Flutkatastrophe von 1957 wurde der Flusslauf in ein künstliches Bett umgeleitet. Heute präsentiert sich das trockengelegte Flussbett als langgestreckter Park, von dem katalanischen Architekten Ricardo Bofill geplant. Hier lässt es sich wunderbar entspannt radeln. Wiesen, Bäume, Sportanlagen und Wasserbecken säumen die Fahrradstrecke, und überall gibt es etwas zu entdecken.

Immer wieder tauchen spacig anmutende Gebäude auf, die das Auge bannen. Eines davon ist der Palast der Künste, entworfen von dem valencianischen Architekten Santiago Calatrava. Auch hier ist Keramik als ein für die Region typisches Material in Hülle und Fülle verbaut. In der Sonne – und davon hat Valencia reichlich – sorgt das für faszinierende Spiegeleffekte.

Landestypische Küche

Was wäre ein Besuch in Valencia ohne Paella und ohne Tapas? Klar, dass auch diese typischen Köstlichkeiten mit auf dem Programm standen. In der Casa Montana, dem ältesten Tapas-Lokal Valencias, konnten die Gäste zahlreiche kleine Köstlichkeiten Valencias probieren. Wer die typisch valencianische Paella genießen will, findet im Restaurant Casa Carmela sein Glück: Hier wird die Paella am Tisch aus der großen Pfanne serviert. Eine Hauptzutat sind neben dem Reis aus dem Umland von Valencia die dicken grünen Bohnen, die man auch überall auf dem Markt findet.

Für eine Abkühlung zwischendurch oder einfach nur zum Relaxen bietet sich der weitläufige Stadtstrand an. Von dort aus kann man an der Promenade bummeln oder weiter zur Marina, dem Hafen, spazieren. Oder man macht das eine, ohne das andere zu lassen: Zwei Stündchen Strand, danach noch ein wenig Kultur genießen in der eindrucksvollen Seidenbörse der Stadt. Fast ist ein Wochenende zu kurz, um das vielfältige Angebot der Stadt zu erkunden. Lea, Ben und Maren waren sich einig: Valencia ist unbedingt eine Reise wert! *SFE*



Der Riu Turia entsteht aus dem Zusammenfluss seiner Quellflüsse Guadalaviar und Alfambra westlich der Stadt Teruel und mündet nach ca. 200 km in der Hafencity Valencia ins Mittelmeer.



TIPPS FÜR EIN WOCHENENDE

La Lonja de la Seda: Die Seidenbörse aus dem 15. Jahrhundert mit sehenswertem Innenhof. Die hohen Räume der Börse, wo einst Seide gehandelt wurde, sind prachtvoll ausgestattet. 1996 wurde die Seidenbörse von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt.

Mercado Central: Regionale Produkte, so weit das Auge reicht, eingebettet in eine anmutige Jugendstil-Architektur.

La Ciudad de las Artes y las Ciencias: Die Stadt der Wissenschaft und Künste kann man gut mit dem Fahrrad erkunden. Das Zusammenspiel von Gartenarchitektur und futuristisch anmutenden Gebäuden lädt zum Staunen und Verweilen ein.

Malvarossa-Stadtstrand: Der breite Stadtstrand, unweit vom Hafen, ist beliebt bei Valencianern und Touristen. Die Wasserqualität ist gut. Zum Chillen und Flanieren laden die Lokale an der Strandpromenade ein.

restaurante-riff.com

casa-carmela.com

emilianobodega.com

visitvalencia.com

Fotos: © Verlagsgesellschaft Handwerk GmbH

v.l.n.r.: Ben, Maren und Lea vor dem Rathaus Valencias.

ONLINE-NEWS

POLITIK

ZDK FORDERT SENKUNG DER STROMSTEUER FÜR ALLE UNTERNEHMEN



Anlässlich der Verabschiedung des Gesetzes zum Bürokratieabbau im Strom- und Energiesteuerrecht fordert der ZDK eine Senkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß.



Foto: © iStock.com/forrest9

BETRIEB

E-RECHNUNGSPFLICHT AB 2025: DATEV BIETET LÖSUNGEN



Ab Januar 2025 müssen alle Unternehmen in der Lage sein, E-Rechnungen zu empfangen. Der IT-Dienstleister Datev bietet Lösungen, um KMU den Einstieg zu erleichtern.



Foto: © DATEV eG

BETRIEB

ENTLASTUNG: NEUE STEUERPLÄNE FÜR FAMILIEN UND BETRIEBE



Die Bundesregierung bringt steuerliche Entlastungen für Arbeitnehmer, Familien und Firmen auf den Weg. Bundesfinanzminister Lindner spricht von 30 Milliarden Euro.



Foto: © georgewaldy/123RF.com

BETRIEB

HANDWERK WARNT VOR GEFÄLSCHTEN MEISTERBRIEFEN



Arbeitszeugnisse, Meisterbriefe und andere wichtige Unterlagen werden mittels Technik immer besser nachgemacht. Die Handwerkskammer Dortmund rät Arbeitgebern zur Vorsicht.



Foto: © Volker-Schilling/123RF.com

BETRIEB

MINDESTLOHN: AKTUELLE TIPPS FÜR DIE PRAXIS



Das Handwerk hat sein Informationsblatt zum gesetzlichen Mindestlohn aktualisiert. Darin finden Betriebe praktischen Rat, der die neuesten Entwicklungen berücksichtigt.



Foto: © gwollens/123RF.com

PANORAMA

SOMMERLICHE HITZE: WIE SIE SMARTPHONE UND CO. SCHÜTZEN



Lassen Sie keine überhitzten mobilen Geräte im Auto. Lesen Sie die Tipps des TÜV-Verbands für den sicheren Umgang mit Geräten bei sommerlicher Hitze.



Foto: © Techa-Turgetapir/123RF.com

PANORAMA

WEISSER TURM VON MULEGNS: EUROPAS HÖCHSTER 3D-DRUCK



Das malerische Dorf Mulegns im Schweizer Kanton Graubünden ist derzeit die aufregendste Baustelle in den Alpen. Inmitten historischer Bauten wird ein Zuckerbäckerturm errichtet.



Foto: © Benjamin Dillenburger / Michael Hansmeier, ETH LIBÉ

PANORAMA

AUGSBURGER HANDWERKERWEG: ENTDECKEN SIE ALTE HANDWERKSKÜNSTE



Erleben Sie den Augsburger Handwerkerweg. Eine neue Broschüre und eine App zeigen, wie Wasserkraft das Handwerk und die Stadt geprägt haben.



Foto: © sepawo/123RF.com

suu:m WERKZEUGE im Fokus

KOSTENLOS

in unserer

DIGITHEK:

[digithek.de/
werkzeuge](https://digithek.de/werkzeuge)

suu:m
Nr. 01
24
WERKZEUGE

S. 4 Der neue Akku-Kombihammer KHC18 von Festool | S. 5 Edding: Richtig markieren - sauber arbeiten | S. 8 BG Bau fördert Werkzeuge und Maschinen für sicheres Arbeiten | S. 12 Mafell stellt leistungsstarken Akku-Stichsäge-Nachfolger vor

Foto: © rh2020/stock.adobe.com

Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue digitale Spezialformat vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**



Interview: *Deutsches Handwerksblatt*

»Probieren Sie das Format aus. Man kann nur gewinnen.«

Antje Barthauer

Messen sind ein Ort der Begegnung – das gilt auf der »denkmal« ganz besonders im Rahmen der internationalen Networking- & Matchmaking-Börse CONTACT. Hier kommen Unternehmen, Fachleute und Institutionen aus der Denkmalpflege und Restaurierung zusammen, um sich zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und potenzielle Kooperationspartner zu finden. Organisiert wird die CONTACT von der Leipziger Messe zusammen mit den Handwerkskammern zu Leipzig und Dresden. Das Deutsche Handwerksblatt (DHB) hat darüber mit Antje Barthauer, Beraterin Außenwirtschaft und Exportscout bei der Handwerkskammer zu Leipzig, gesprochen.

DHB: Seit 2008 findet im Rahmen der »denkmal« regelmäßig auch die CONTACT als B2B-Kontakthörse statt. Warum liegt dieses Format den Handwerkskammern als Organisatoren so am Herzen?

Barthauer: Wir führen die Kooperationsbörse alle zwei Jahre durch und richten uns mit dem Angebot explizit an alle Handwerker im Bereich der Denkmalpflege. Weil es oft kleinere Unternehmen sind, ist es für sie schwierig, sich zu präsentieren und Kontakte zu knüpfen. Wir bieten mit der CONTACT eine Plattform, um sich mit Geschäfts- und Kooperationspartnern zu treffen und natürlich auch medial mehr Präsenz zu gewinnen. Die »denkmal« findet hier in Leipzig statt und lockt als Europäische Leitmesse die Welt in die Stadt. Die Unternehmerinnen und Unternehmer müssen also nicht weit reisen, um wertvolle Auslandskontakte zu knüpfen, sondern können dies direkt vor der Haustür machen.

DHB: Was sollten die teilnehmenden Unternehmen mitbringen oder beachten?

Barthauer: Eigentlich nicht viel. Man muss sich lediglich auf der Eventseite registrieren – das ist unkompliziert und schnell gemacht. Dann erstellen die Unternehmen ein aussagekräftiges, kurzes und kompaktes

Foto: © Antje Barthauer



Kontakte knüpfen

ANBAHUNG VON GESCHÄFTSKONTAKTEN ZWISCHEN UNTERNEHMEN AUS DEM IN- UND AUSLAND AUF DER MESSE »DENKMAL« IM NOVEMBER



Profil. Für den virtuellen Marktplatz beschreiben sie ihre Leistungen im Bereich Denkmalpflege oder ihr Produkt oder eine Maschine, die man verkaufen möchte. Die Übersetzung in die Fremdsprache übernehmen wir bei Bedarf. Auch bewerben wir die Kontaktbörse und somit das Angebot der Betriebe europaweit.

DHB: In welchem Format wird die Kooperationsbörse stattfinden?

Barthauer: Die CONTACT wird auch in diesem Jahr hybrid stattfinden. Früher war die Kontaktbörse tatsächlich nur vor Ort in Präsenz möglich, im Zuge von Corona haben wir aber angefangen, auch Online-Meetings anzubieten. So können alle Teilnehmer unkompliziert Gespräche am Rechner führen – auch mit Dolmetscher, falls nötig. Damit erreichen unsere Handwerker auch direkt ausländische Unternehmen, die zwar Interesse haben, aber nicht nach Leipzig kommen können. Das ist nochmal ein Mehrwert im Vergleich zu den Vorjahren, da wir so mehr ausländische Partner und Unternehmen erreichen.



Foto: © Marco Klitzing



Antje Barthauer,
Beraterin Außenwirtschaft
und Exportscout bei der
Handwerkskammer zu Leipzig,
T 0341 2188-304,
barthauer.a@hwk-leipzig.de

DHB: Sie sprechen das Thema Internationalität bereits an. Wie sieht es bei der internationalen Beteiligung in 2024 aus?

Barthauer: Wir legen wieder einen Fokus auf Frankreich und gehen davon aus, dass eine französische Delegation vor Ort sein wird. Auch Italien ist wieder aktiv beteiligt, erste Teilnehmer haben sich bereits jetzt registriert. Auch tschechische und polnische Teilnehmer erwarten wir aufgrund der regionalen Nähe in Leipzig. Darüber hinaus lassen wir uns überraschen, wer noch teilnehmen wird.

DHB: Sie betreuen die CONTACT seit Beginn an und haben in den mehr als 15 Jahren schon viel miterleben können. Gibt es einen Moment, der Ihnen in der Zeit besonders im Kopf geblieben ist?

Barthauer: Da denke ich vor allem an die letzte Kooperationsbörse 2022, da hatten wir auch eine französische Delegation vor Ort und die Teilnehmer waren sehr interessiert an den Ausstellern, den Gemeinschaftsständen sowie unserer Region. Die französischen Gäste haben hier unter anderem Gespräche mit einem Metallbildner geführt, man hat sich im Anschluss direkt gegenseitig eingeladen. So ein Kontakt hätte sonst gar nicht so unkompliziert zustande kommen können. Ähnlich war es auch bei einer Leuchtenherstellerin aus Wurzen, die in der Restaurierung tätig ist und mit einem Atelier aus Frankreich Kontakte geknüpft hat. Diese beiden kleinen Unternehmen hätten ohne die Kontaktbörse gar nicht zueinander gefunden.

DHB: Die CONTACT findet am 8. November statt. Warum sollten sich die Betriebe bereits jetzt anmelden?

Barthauer: Ausprobieren sollte man das Format auf jeden Fall, denn man hat nichts zu verlieren! Die Teilnehmer, die sich zeitig anmelden, sind bereits lange vor der »denkmal« auf der Plattform sichtbar und können darüber nach der Messe im Gespräch bleiben. Hier gibt es also eine lange mediale Präsenz und das ohne großen Aufwand. Einmal registrieren reicht. Wir als Kammern und Partner der Börse unterstützen die Unternehmen dabei gern und lassen sie damit nicht allein. Bis zum 25. Oktober ist die Anmeldung möglich – je eher desto besser, dann ist man länger sichtbar.

Noch eine Aufforderung an alle Betriebe, die im Bereich Denkmalpflege aktiv sind: Probieren Sie das Format aus. Man kann nur gewinnen.

hwk-leipzig.de/contact-denkmal





Foto: © Bullburr - stock.adobe.com

Alles, was zählt: Wille, Motivation und Ziel

EIN MITARBEITERTEAM DER HANDWERKSKAMMER BIETET UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG BEI DER INTEGRATION VON LEHRLINGEN UND MITARBEITERN MIT MIGRATIONSINTERGRUND.

WILLKOMMENSLOTSEN

Das Projekt unterstützt Betriebe bei der Integration und der Etablierung einer Willkommenskultur. Unternehmen finden Expertise zu rechtlichen Rahmenbedingungen, zum möglichem Verwaltungsaufwand sowie zu Förder- und Unterstützungsangeboten. Auch die Themen Aufenthaltsrecht, Sprachförderung und Qualifikationsbedarf gehören zu den Kompetenzen der Willkommenslotsen. Und auch nach einer gelungenen (Stellen-)Besetzung stehen die Lotsen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Ansprechpartnerin ist **Tanja Grobitzsch**, T 034291 30-123.



Foto: © www.foto-zentrum-leipzig.de

QUALIFIZIERUNGSBEGLEITUNG FÜR ZUGEWANDERTE

»Integration durch Qualifizierung (IQ)« – mit dem Projekt sollen die Arbeitsmarktchancen von erwachsenen Migranten in Deutschland verbessert werden. Die Handwerkskammer unterstützt während des gesamten Zeitraums der Qualifizierung. Dazu gehört unter anderem die Erstellung eines individuellen Qualifizierungsplans und die Hilfe bei Beantragung von Fördermitteln. Ansprechpartner ist **Tobias Dahms**, T 0341 2188-317, dahms.t@hwk-leipzig.de.



Foto: © Marco Kitzing

Text: **Andrea Wolter**

Das Handwerk steht bei der Fachkräftesicherung vor riesigen Herausforderungen, die demografische Entwicklung ist deutlich spürbar. Die betriebliche Integration von Zugewanderten ist daher Teil der Lösung, die Fachkräftelücke zu schließen. Viele Betriebe handeln daher bereits jetzt nach dem Grundsatz »Bei uns zählt nicht, wo man herkommt, sondern wo man hinwill.« Bevor Zugewanderte eine berufliche Laufbahn starten können, müssen sie die Sprache erlernen, Berufsabschlüsse bewerten lassen, berufliche Kontakte knüpfen und vieles mehr. Auch die Unternehmen sind gefordert, denn qualifizierte Fachkräfte entsprechend den deutschen Standards findet man kaum unter den Zugewanderten, noch kann man sie im Ausland anwerben. Aber sie haben gegebenenfalls berufliche Erfahrungen oder Fähigkeiten, die genutzt und ausgebaut werden können. Die Handwerkskammer unterstützt die Unternehmen ebenso wie die Zugewanderten im Integrationsprozess mit Beratungsangeboten für die Lösung (fast) aller Probleme.

VERANSTALTUNG ZUM »JOB-TURBO«

Einen Überblick erhalten Unternehmerinnen und Unternehmer auf einer Informationsveranstaltung am **24. September** im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig. Im Mittelpunkt steht die Umsetzung des Programms »Job-Turbo«, mit dem das Bundesministerium Geflüchtete schneller in Arbeit bringen und gleichzeitig dem Arbeitskräftemangel entgegenwirken will. Auf den Bedarf kleiner und

LERNEN WIE MAN LERNT

Manchmal scheitern nicht nur Auszubildende an der Fülle des Lernstoffs, weil sie Methoden des Lernens nicht beherrschen. Misserfolgserlebnisse in der Berufsschule können schnell zum Abbruch der Ausbildung führen. Den Schaden hat dann auch der Betrieb. Deshalb bietet die Handwerkskammer zu Leipzig ab dem **4. September** jeden Mittwoch eine Lernwerkstatt an. Sie richtet sich an alle, die lernen wollen, wie man effektiv lernt oder auch nur einen ruhigen Ort zum Lernen oder zur Erledigung ihrer Hausaufgaben brauchen. Immer in der Zeit von 17 bis 19 Uhr stehen im Leipziger Haus des Handwerks, Dresdner Straße 11/13, nicht nur Räumlichkeiten, sondern auch Ansprechpartner für konkrete Unterstützungswünsche zur Verfügung. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. Für Fragen ist Tanja Grobitzsch unter T 034291 30-123 Ansprechpartnerin.

mittlerer Unternehmen ausgerichtet, werden Fragen wie und wo passende Mitarbeiter und Auszubildende gefunden werden können, wer den notwendigen Spracherwerb und die berufliche Qualifizierung fördert oder wie ausländische Berufsabschlüsse bewertet werden, beantwortet. Außerdem gibt es in der Veranstaltung Hinweise zu Fördermöglichkeiten für Unternehmer und Unternehmerinnen für ihre Beschäftigten – unabhängig von deren Herkunft – von Einstellungszuschuss bis Weiterbildung. Neben Praxisberichten aus den Betrieben gibt es ausreichend Gelegenheit für den Erfahrungsaustausch bei einem kleinen Imbiss.

ANERKENNUNG AUSLÄNDISCHER BERUFSQUALIFIKATIONEN

Syrischer Zahntechniker, marokkanischer Installateur, ukrainische Bäckerin – welches Fachwissen und welche Fertigkeiten implizieren die im Ausland erworbenen Abschlüsse? Damit Unternehmer wissen, welche Voraussetzungen ein Bewerber hat und welche Anpassungsqualifizierung unbedingt notwendig ist, bewertet die Handwerkskammer die im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse. So werden diese mit deutschen Abschlüssen vergleichbar. Ansprechpartnerin ist **Silke Lorenz**, T 0341 2188-363, lorenz.s@hwk-leipzig.de.



Foto: © Marco Nitzing

DEINE ZUKUNFT: AUSBILDUNG IN DER REGION LEIPZIG

Barrieren beim Zugang zur Berufsausbildung überwinden? Dazu können auch Personen beitragen, die junge Menschen mit Migrationshintergrund in ihrem Alltag begleiten. Das Projekt »Deine Zukunft: Ausbildung in der Region Leipzig« aktiviert Bezugspersonen wie Eltern, Verwandte, Sozialarbeiter und Sportlehrkräfte. Sie werden für ihre Ratgeberrolle sensibilisiert, damit sie eingewanderten junge Menschen beim Übergang von der Schule zur Berufsausbildung helfen können. Ansprechpartnerin ist **Sarah Seifert**, T 0341 2188-318, seifert.s@hwk-leipzig.de.



Foto: © Marco Nitzing

Der neue Lehrling kommt

DAMIT DER START DER AUSZUBILDENDEN KLAPPT,
SOLLTE MAN SICH IM BETRIEB GUT DARAUF VORBEREITEN.

Text: *Andrea Wolter*

Gestern noch Schüler und ab heute Auszubildender. Der erste Tag im Betrieb ist für die jungen Menschen aufregend und ein bisschen Angst vor dem, was erwartet wird, schwingt auch mit. Ausbildungsbetriebe sollten das berücksichtigen und eine offene Atmosphäre schaffen, in der sich der Azubi willkommen fühlt.

Dazu ist es wichtig, dass alle Mitarbeiter darüber informiert sind, dass ein neuer Azubi an »Bord« ist und der »Neue« möglichst allen Kollegen vorgestellt wird. Ob mit einem Rundgang durch den Betrieb oder einer gemeinsamen Frühstücks- oder Mittagspause hängt von der konkreten betrieblichen Situation ab, sollte aber immer vorher eingeplant werden. Dabei sollte man nicht nur den Generationsunterschied beachten, sondern auch, dass für den Azubi alles neu ist, was für Mitarbeiter selbstverständlich scheint. Das betrifft beispielsweise betriebliche Abläufe oder das kollegiale Miteinander. Die neuen Auszubildenden sollten in »ihrer Welt« abgeholt und in »ihrer Sprache« angesprochen werden. Das heißt nicht in aufgesetzten Jugend-Slang zu verfallen, sondern die – nicht vorhandenen – Erfahrungen zu berücksichtigen und Arbeitsanweisungen möglichst einfach und ohne allzu viele Fachbegriffe zu erklären.



Die Ausbildungsberater der Handwerkskammer zu Leipzig stehen gern mit Rat und Tat als Ansprechpartner zur Verfügung, T 034291 30-162.

EIN WICHTIGER TEIL DES UNTERNEHMENS

Wenn Azubis direkten Kundenkontakt haben, sollten sie in den ersten Tagen geschult werden, wie Kunden-telefonate geführt oder E-Mails geschrieben werden: Wie soll sich der Azubi vorstellen, welche Auskünfte darf er geben usw. Die ersten Wochen und Monate sind immer eine Zeit der Bewährung. In dieser Phase sollte der Ausbilder auf seine Auszubildenden zugehen und mögliche Probleme offen ansprechen. Azubis möchten in der Regel wichtiger Teil des Unternehmens sein und etwas zum Erfolg beitragen. Um dies zu unterstützen und zu fördern, sollte ihnen Verantwortung übertragen werden. Hierfür eignen sich Azubi-Projekte. Neben arbeitsrelevanten Themen können dies auch die Erstellung oder Betreuung einer Instagram- oder Facebook-Seite des Unternehmens sein. Und nicht zuletzt sollten Azubis ihre möglichen Perspektiven im Unternehmen kennen – das vermittelt Sicherheit und persönliche Ziele. Am besten ist es, Beispiele aus dem eigenen Unternehmen aufzuzeigen, wenn beispielsweise der Meister oder Vorarbeiter auch als Azubi im Betrieb begonnen oder ein Mitarbeiter sich betrieblich weitergebildet hat, um nun eine spezielle Tätigkeit auszuführen.

Sollten trotz aller Bemühungen Probleme bei der Eingliederung des Azubis in den Betrieb entstehen, hilft manchmal die Draufsicht eines Dritten, um Konflikte oder schlimmstenfalls Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

[hwk-leipzig.de/ausbildungsbetriebe](https://www.hwk-leipzig.de/ausbildungsbetriebe)



Foto: © Atchayab3 - stock.adobe.com (KI-generiert)

PRAXISKURSE ZUR DENKMALPFLEGE

GUTES HANDWERK BEWAHRT GESCHICHTE



Foto: © Jürgendo-Slick, anaber.com

Bereits seit dem 19. Jahrhundert begann man das bauliche und kulturelle Erbe der Vorfahren zu pflegen, um es für die Nachwelt zu erhalten. Aber erst im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts erhielt die Denkmalpflege ihre gesetzlichen Grundlagen. Schon immer liegt die praktische Umsetzung der Ziele des Denkmalschutzes meist in den Händen von Handwerkern. Mit dieser Aufgabe übernehmen sie eine große Verantwortung. Schließlich wurden die Kulturgüter mit den Materialien und Techniken ihrer Zeit geschaffen. An Objekten der Vergangenheit zu arbeiten, verlangt nicht nur Respekt vor der Arbeit der Vorfahren, sondern eine spezifische Vorgehensweise. Für den Schutz der Denkmallandschaft braucht es neben geeigneten Baustoffen auch Spezialistinnen und Spezialisten, die im Umgang mit historischen Handwerkstechniken und Materialien erfahren und geschult sind. In der Ausbildung wird dies kaum vermittelt. Eine fachliche Weiterbildung in diesem Bereich kann daher neue Betätigungsfelder eröffnen. Die sächsischen Handwerkskammern bieten deshalb regelmäßig Praxisseminare für Meisterinnen, Gesellen und andere Interessierte an.

Im August startet in Leipzig ein dreitägiges Seminar zur Sanierung historischer Fenster. Ende September findet in Dresden ein Seminar zur Holzimitationsmalerei statt. In Chemnitz werden Seminare für das Metallhandwerk angeboten: Schmieden steht Anfang September auf dem Plan und Metalloberflächen, Schlösser und Beschläge stehen im Fokus des zweitägigen Kurses im Oktober. Alle Informationen und die Anmeldung gibt es im Internet. Ansprechpartner bei der Handwerkskammer zu Leipzig ist Ron Claus, T 0341 2188-369. sachsen-denkmal.de/praxisseminare

EHRENAMTSPREIS 2024

BESONDERS ENGAGIERTE MENSCHEN GESUCHT

Die Ausübung eines Ehrenamts fordert der oder dem Ausführenden sehr viel ab. Oftmals wird die eigene Freizeit in den Hintergrund gestellt, um sich mit ganzer Kraft der ehrenamtlichen Aufgabe zu widmen. Um diese Bereitschaft und die oftmals langjährige und intensive Arbeit wertzuschätzen und zu ehren, zeichnet der Landkreis Leipzig Bürgerinnen und Bürger aus, die sich ehrenamtlich beispielsweise für einen Verein, im Sport oder im Brand- und Katastrophenschutz engagieren. Die Vorschläge für den Ehrenamtspreis können bis zum 30. September online eingereicht werden. landkreisleipzig.de

SIB-NIEDERLASSUNG

MICHAEL MAYER IST NEUER LEITER

Michael Mayer ist neuer Leiter der Niederlassung Leipzig II des SIB und Anja Swat neue Ständige Vertreterin des Niederlassungsleiters. Der Diplom-Ingenieur für Architektur ist im Anschluss an sein Referendariat für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst seit 1999 in unterschiedlichen Positionen im SIB tätig. Zuletzt war Michael Mayer Ständiger Vertreter der vorherigen Niederlassungsleiterin. Anja Swat arbeitet seit 2016 als Justiziarin im SIB. Die SIB-Niederlassung Leipzig II betreut die Einrichtungen und Behörden des Freistaates Sachsen innerhalb der Stadt Leipzig und der Landkreise Leipzig und Nordsachsen.



Foto: © Stella Weiß

KOSMETISCHE FUSSPFLEGE

WOHLFÜHLEN INKLUSIVE



Foto: © lookbookphoto

Der Zertifikatslehrgang »Kosmetische Fußpflege« wendet sich an selbstständige Kosmetikerinnen, die ihr Portfolio erweitern, ebenso wie an Menschen, die beruflich neu durchstarten oder sich ein zweites Standbein aufbauen wollen. Regelmäßige Fußpflege sorgt nicht nur für schöne,

sondern auch für gesunde Füße und ist deshalb aufgrund des wachsenden Gesundheitsbewusstseins in der Bevölkerung eine zunehmend gefragte Dienstleistung.

Der Lehrgang »Kosmetische Fußpflege«, den die Handwerkskammer zu Leipzig

anbietet, umfasst 60 Unterrichtseinheiten. Vermittelt werden alle notwendigen Kenntnisse zur Ausübung von pflegerischen und dekorativen Maßnahmen am gesunden Fuß, beispielsweise die Anatomie des Fußes, Haut- und Nagelerkrankungen sowie deren Behandlung. Geübt wird der praktische Umgang mit professionellen Fußpflegewerkzeugen und -techniken.

Der Lehrgang findet berufsbegleitend vom **21. August bis 26. September**, jeweils mittwochs und donnerstags von 16.30 bis 20.45 Uhr im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig in Borsdorf statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 1.490 Euro. Ein Zuschuss kann über das Programm »Individuell berufsbezogene Weiterbildung« der Sächsischen Aufbaubank beantragt werden. Alle Informationen zum Kurs finden Interessenten auf der Webseite der Handwerkskammer.

hwk-leipzig.de/kurse

GEPRÜFTER KAUFMÄNNISCHER FACHWIRT

MEHR VERANTWORTUNG IM BETRIEB ÜBERNEHMEN

Für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die im Betrieb künftig mehr Verantwortung im kaufmännischen Bereich übernehmen sollen, eignet sich eine Fortbildung zum Geprüften Kaufmännischen Fachwirt nach der Handwerksordnung. Schwerpunkt in dem 480 Unterrichtseinheiten umfassenden Lehrgang sind unter anderem die Analyse und Optimierung betriebswirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, Marketing, betriebliches Rechnungswesen, Controlling, Finanzierung, Investitions- und Personalmanagement.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung. Der Abschluss entspricht dem akademischen Qualifikationsniveau Bachelor. Die Teilnahme wird bei Vorliegen individueller Voraussetzungen finanziell gefördert. Eine Informations- und Beratungsveranstaltung findet am **16. August** ab 16 Uhr online statt. Ansprechpartnerin in der Bildungsakademie Handwerk ist Anja Brumlich, T 034291 30-124.



Foto: © SF10 CRECHIO - stock.adobe.com

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für
**Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen,
Halteverbotszonen, Umleitungen,
Verkehrsplanung/Genehmigungen
Baustellenabsicherungen**

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de · www.wiltratec.de

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckumlenkungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

www.handwerksblatt.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis

€ 21.800,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.



ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

vh-buchshop.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

www.finstervalders.eu



KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 24 05

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!
Kostenlose Abwicklung für den Verkäufer.
0170 / 671 03 70 oder
f.luft@luft-unternehmensberatung.de

Kaufe Ihre GmbH

Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
**KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**

MSH and second machines

Telefon 023 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Geschäftsübergabe Schlosserei

In Wadersloh
Ca. 800m² Halle
Möglichkeit zur Einarbeitung
schlosserei-wadersloh@gmx.de

Firmenübergabe Kfz-Werkstatt

Bielefeld-Brackwede
Die riesen Chance zur eigenen Kfz-Werkstatt
Übergabe mit Einarbeitung
firminuebergabe.kfz@gmx.de

Wir kaufen Ihre GMBH

rechtsverbindlich und sicher
Fehlt Ihnen ein geeigneter Nachfolger?
Bitte wenden Sie sich an uns.
u.h.boehmer@gmx.de +49174 1695028

Friseurmeister/in für sofort gesucht

spätere Geschäftsübernahme möglich
Damen- und Herren-Salon im
Stadtzentrum Raum Werden/Havel
Tel.: 03327-732224

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und
Nachlässe einsehen.

www.sdh.de

Einfach, schnell und direkt
ein Marktplatz-Inserat
sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger**
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszenter
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

BILDUNGSANGEBOTE

AZUBI-CUP IM FRISEURHANDWERK 2024

Beim traditionellen Wettbewerb der Lehrlinge im Friseurhandwerk stellen jedes Jahr angehende Beauty- und Styling-Fachleute ihr Können unter Beweis. Betriebe sind aufgerufen, ihre Schützlinge an den Start zu schicken, damit sie sich mit Auszubildenden anderer Salons messen können. Der Azubi-Cup wird durch die Friseur-Innung Leipzig und die Handwerkskammer zu Leipzig organisiert.

1. Lehrjahr

- Hochsteckfrisur am Langhaarmedium

2. Lehrjahr

- Klassischer Herrenhaarschnitt am Modell
- Modische Föhnfrisur am Medium nach eigener Bildvorlage
- Freie Gestaltung am Langhaarmedium

3. Lehrjahr

- Modischer Herrenhaarschnitt am Modell
- Technische Frisur am Medium mit Einarbeitung von Haarersatz

- Modischer Herrenhaarschnitt am Medium nach Bildvorlage der Jury

Teamwettbewerb

- Konzeptionelle Gestaltung von Frisur, Make-up und Fingernägeln am Modell

Termin: 21. September 2024
Tag des Handwerks

Startgebühr: 25,00 Euro

Ort: Marktplatz, Markt 1,
04109 Leipzig



Wir beraten Sie gern

Claudia Weigelt | T 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/azubicup

KONTAKT



Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt
T 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



Meisterausbildung

Ute Fengler
T 034291 30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II

Vollzeit: 11. November 2024
bis 16. Mai 2025

Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 7. Januar 2025
bis 7. November 2025

Fleischer Teile I und II

Vollzeit: 7. Oktober 2024
bis 24. Januar 2025

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II

Vollzeit: 26. August 2024
bis 17. Januar 2025

Friseure Teile I und II

Vollzeit: 13. Januar 2025
bis 16. Mai 2025

Installateure und Heizungsbauer Teile I und II

Vollzeit: 27. Januar 2025
bis 19. Dezember 2025

Kosmetiker Teile I und II

Teilzeit: 14. Mai 2025
bis 11. November 2026

Maler und Lackierer Teile I und II

Vollzeit: 14. Oktober 2024
bis 25. April 2025

Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 20. August 2024
bis 11. April 2025

Metallbauer Teil I und II

Vollzeit: 9. September 2024
bis 14. März 2025

Tischler Teil I und II

Vollzeit: 3. November 2025
bis 30. April 2026

Zimmerer Teil I und II

Vollzeit: 10. März 2025
bis 19. Dezember 2025

FORTBILDUNG

Zertifikatskurs Kosmetische Fußpflege

21. August bis 26. September 2024
16.30 bis 20.45 Uhr

Prüfungslehrgang zur Abgasuntersuchung | E/C (G-Kat/Diesel-Pkw) Erstschulung

2. und 3. September 2024
7 bis 14.45 Uhr

Frischfleischtheken im Lebensmitteleinzelhandel

2. bis 6. September 2024 | 8 bis 12 Uhr

SPS-Kleinsteuerung Siemens LOGO! Prüfungs Vorbereitung im Elektrohandwerk II

3. bis 6. September 2024 | 8 bis 15 Uhr

Investitionsrechnung – Investieren, aber richtig

5. September 2024 | 16 bis 21 Uhr

Praxisseminar Denkmalpflege: Einführung Schmieden

6. und 7. September 2024

Kaufmännische Zusatzqualifikation – Modul Betrieb und Gesellschaft

10. September bis 6. November 2024

Knigge für Lehrlinge

11. September 2024 | 8 bis 15 Uhr

Lösungsorientiertes Stressmanagement

12. September 2024 | 8 bis 15 Uhr

Online: E-Rechnungen ab 2025

19. September 2024 | 17 bis 18 Uhr

Damenhaarschnitt Basic

23. September 2024 | 9 bis 15 Uhr

Klassische Gesichtsbehandlung

16. Oktober bis 13. November 2024
mittwochs von 9 bis 15.45 Uhr

Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt nach der Handwerksordnung

22. Oktober 2024 bis 2. Oktober 2025
Teilzeit Blended Learning im
Wochenwechsel | Online und
Präsenz

Gut geschützt durch den Sommer

Obwohl sich viele Menschen hochsommerliche Temperaturen herbeisehnen, wird für manche die Hitze zur Qual. Gefahren lauern vor allem bei der Arbeit im Freien oder im aufgeheizten Büro.

Der richtige Sonnenschutz ist vor allem für die Handwerker*innen im Baugewerbe wichtig. Darauf macht die IKK classic in ihrer aktuellen Kampagne aufmerksam.



Foto: © IKK classic

Der zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) nennt Hitze als das größte klimawandelbedingte Risiko für Europa. Deutschland ist im Vergleich zu südeuropäischen Ländern aufgrund mangelnder Anpassung besonders gefährdet. Hitzebelastung ist verknüpft mit Flüssigkeitsmangel, allgemeiner Ermüdung und Konzentrationsstörungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Nierenfunktionsstörungen bis hin zum Hitzeschlag.

Extreme Hitze führt zu einer verminderten geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit. Fehlende nächtliche Abkühlung in Hitzewellen sorgt für Schlafstörungen, durch die wir uns schlechter erholen können. Indirekt kann Hitze auch das Auftreten von Arbeitsunfällen erhöhen. Hohe Temperaturen werden daneben auch mit einem aggressiveren Verhalten und einer erhöhten Konfliktbereitschaft in Verbindung gebracht. Außerdem wird ein Anstieg der Selbstmordrate wahrgenommen.

Schutz an heißen Tagen

Vor und während des Sommers müssen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, um Beschäftigte vor Hitze zu schützen. Folgende technische, organisatorische und persönliche Schutzmaßnahmen helfen dabei:

- ▶ Schatten durch Sonnenschirme oder Sonnensegel. Auf einigen Baustellen kann die Arbeit auch so geplant werden, dass sie dem Schatten umliegender Gebäude folgt.
- ▶ Räume und Fahrerkabinen klimatisieren. Auch für den Außenbereich gibt es Ventilatoren, die durch eine frische Brise kühlen.
- ▶ Maschinen und Hilfsmittel einsetzen, die die körperliche Arbeit erleichtern.
- ▶ Wasser, Sonnenspray oder -creme und Schutzkleidung bereitstellen. Mitarbeitende sollten ausreichend Sonnencreme verwenden und UV-undurchlässige Kleidung und eine Kopfbedeckung tragen. Schutzhelme können zusätzlich mit Nackentüchern ausgestattet werden. Auch wichtig: ausreichend Wasser trinken.
- ▶ Arbeitszeiten verlagern und reduzieren. Wenn die Arbeitszeit um 6:00 Uhr beginnt, ist bei extremer Hitze am frühen Nachmittag Schluss. Oder die Arbeitszeit wird über die Woche so verteilt, dass der Großteil an kühleren Tagen erledigt wird. Dabei gelten jedoch die Beschränkungen des Arbeitszeitgesetzes und entsprechender Vereinbarungen in Tarifverträgen. Achtung: Die Zeit zwischen 23 und 6 Uhr zählt als Nachtarbeit und unterliegt besonderen Bestimmungen. Bei extremen Temperaturen sollte die körperliche Anstrengung möglichst reduziert werden.
- ▶ Beschäftigte sollten befähigt werden, die gesundheitlichen Risiken von Hitze einzuschätzen und Symptome bei sich und bei Kolleginnen bzw. Kollegen zu erkennen und entsprechend Ersthilfe leisten zu können.



Starker Sonnenschutz fürs Handwerk



Auf der Webseite der IKK classic gibt es brandheiße Tipps, für alle, die täglich Großes unter freiem Himmel leisten:
ikk-classic.de/sonne

ENTDECKEN, FORSCHEN, FREISEIN



Foto © Anika Dollmeier

Unter diesem Motto stand Mitte Juni der bundesweite MINT-machttag der Stiftung »Kinder forschen«. 70 Vorschulkinder aus fünf Leipziger Kitas besuchten das INSPIRATA – Zentrum für mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung e.V. Die jungen Forscherinnen und Forscher staunten bei der Vorführung vieler spannender Experimente und hatten Freude bei den eigenen Projekten, wie beispielsweise Windmühlen bauen, Labyrinth gestalten, Drehtisch konstruieren. Anliegen des Aktionstages ist es, die Kinder nachhaltig für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Ein Dank geht an die Porsche Leipzig GmbH, die den Aktionstag finanziell unterstützte.

DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 08/24 vom 16. August 2024 für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhesen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS AUSGABE 08/24 vom 16. August 2024 für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Karen Letz,
Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85,
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
https://www.digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
330.773 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juli 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

suu:m DIGITALISIERUNG im Fokus

In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
[digithek.de/
digital24](https://digithek.de/digital24)

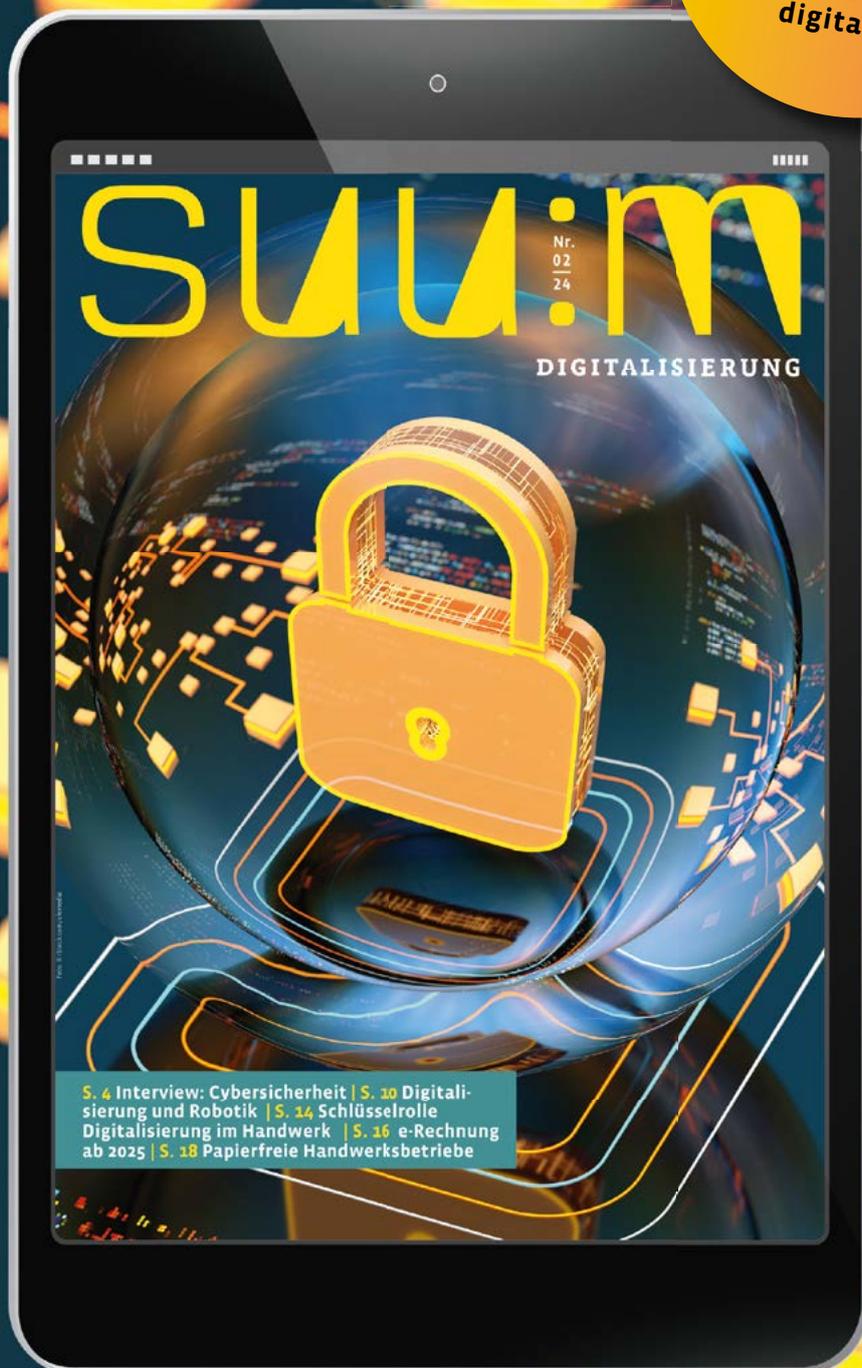


Foto: © onston / 123RF.com // © Olemedia / iStock.com

Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**





Nicoleta, Enkatex workwear

#DeinMeinBusiness

Ein starkes Team: Dein Business und unsere Beratung.

Mehr zu unserer persönlichen Geschäftskundenbetreuung erfährst du in deinem Telekom Shop oder am 18. und 19.09. in unserem Kundenhaus auf der DIGITAL X.

Persönliche
Beratung:
auch auf der
DIGITAL X!



Connecting
your world.



Hier mehr
erfahren: